



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

251 (1.6.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-346456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-346456)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: In Mannheim u. Umgebung drei bis fünf Mark monatlich...
Anzeigenpreis: In Mannheim u. Umgebung drei bis fünf Mark monatlich...
Verlag: Mannheimer General-Anzeiger, Mannheim, Postfach 1111.

Anzeigenpreis nach Tarif, bei Vorauszahlung je einig, Kolonialzeitung für Kolonien 0,40 M. ...
Anzeigenpreis nach Tarif, bei Vorauszahlung je einig, Kolonialzeitung für Kolonien 0,40 M. ...

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Löbe für die Weimarer Koalition

Der Reichstagspräsident bei Hindenburg und Stresemann

Nur ein taktisches Manöver?

Berlin, 31. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) An den Versuch, den Herr Löbe heute um die Mittagsstunde dem Reichspräsidenten abstrakte, werden allerhand, zum Teil recht weitgehende Kommentare geknüpft. So behaupten einige Blätter heftig und fest, Löbe habe dem Reichspräsidenten die Bildung der Großen Koalition empfohlen. Diese vorläufige Kombination — denn um etwas anderes handelt es sich nicht — klänge schon um deswillen wenig wahrscheinlich, weil gerade der Reichspräsident Löbe noch jüngst in ziemlich drastischer Form sich gegen die Große Koalition ausgesprochen hat. Wie der „Vorwärts“ denn auch prompt richtigstellend, hat Herr Löbe, der ja, sobald er den Präsidentenstuhl verläßt, durchaus zu den Vertretern der radikaleren Richtung innerhalb der Sozialdemokratie zählt, ganz im Gegenteil Herrn von Hindenburg auf die Möglichkeit der Bildung einer Weimarer Koalition

unter Hinzuziehung der Deutschen Bauernpartei oder der Bayerischen Volkspartei aufmerksam gemacht, wobei zu beachten ist, daß er nicht für die Fraktion getreten, sondern lediglich seine persönliche Auffassung der Dinge vorgetragen hat.

Die eigentliche Entscheidung für das weitere Verhalten der Sozialdemokratie wird, woran hier schon hingewiesen wurde, dem am 6. Juni in Köln zusammentretenden Parteivorstand vorbehalten bleiben. Es ist anzunehmen, daß auf Grund der Kölner Tagung Löbe oder ein anderer prominenter Vertreter der Sozialdemokratie dem Reichspräsidenten erneut Bericht erstatten wird. Insofern also kommt dem heutigen Besuch eine übertriebene politische Bedeutung vorerst nicht zu. Der Reichspräsident hat sich von Herrn Löbe informiert lassen, wie bereits vorher durch den Kanzler.

Doch in den nächsten Tagen noch weitere Vorträge beim Reichspräsidenten zu erwarten sein, wird in untrüben Kreisen nicht angenommen. Das wird aller Voraussicht nach erst nach der formellen Demission des gegenwärtigen Kabinetts geschehen. Wenn auch somit die heutige Unterredung im Präsidentenhaus keine sichtbaren Folgen nach sich ziehen wird, so schließt das natürlich keineswegs aus, daß in offiziellen Besprechungen und Zusammenkünften schon jetzt versucht wird, eine Grundlage für kommende Verhandlungen vorzubereiten. Es liegt indes auf der Hand, daß man sich dabei

zunächst noch auf sehr unsicherem Boden bewegt. Klar wird die Frage der Regierungsbildung erst mit der Eröffnung des neuen Reichstags. Es ist übrigens keineswegs gewiß, ob Herr von Hindenburg den homo regius überhaupt an eine bestimmte Marschroute binden wird, also etwa mit der Bildung der Großen Koalition beauftragen wird. Es ließe sich wohl denken, daß er ihn lediglich zur Bildung einer stabilen Regierung auffordert, womit der mit der Mission betraute freie Hand hätte.

Neuerdings ist wieder die Rede von einem Bericht der Sozialdemokraten auf das Kanzleramt, für das in diesem Fall ein Zentrumsmann in Betracht käme. Das Zentrum zeigt bislang jedoch wenig Reizung, den Sozialdemokraten die Verantwortung abzunehmen. Zwar Herr von Guérard, dessen Aspirationen auf den Kanzlerposten ja ein offenes Geheimnis sind, will wieder im Land. Er ist mit anfallender Hart von Rom nach Berlin zurückgekehrt und hat, wie die „Germania“ mitteilt, die Geschäftsführung der Fraktion wieder übernommen. Er hat auch beizugehen an der Sitzung des Reichsparteivorstands teilgenommen, der im Reichstag sich versammelt hatte und der, erweitert durch die Vorsitzenden der Landesorganisationen, seine Beratungen fortsetzen will. Die Tagung soll einmal der „Gewissenforschung“ über die Ursachen des Zentrumsverlustes im Wahlkampf dienen, zum andern aber der Erörterung der

kommenden Dinge. Indes, im gegenwärtigen ungeklärten Stadium sind bestimmte Beschlüsse freilich noch nicht zu erwarten.

Hier und da heißt es, die Sozialdemokraten würden in dem bevorstehenden Handel um die Ministerliste gegebenenfalls das Amt des preussischen Landtagspräsidenten — Herr Bartels, der bisher diesen Posten innehatte, ist bekanntlich erkrankt — als Tauschobjekt verwenden. Das möchten wir nun freilich nicht annehmen. Gerade mit diesem Amt — das sollte man nicht vergessen — ist eine ganz bedeutende Machtbefugnis verknüpft. Ministerpräsident Braun, Landtagspräsident Bartels und der Vorsitzende des Preussischen Staatsrates, Adenauer, bilden den händigen Ausschuss, das sogenannte Dreimännerkollegium, dem bei wichtigen staatspolitischen Entscheidungen die ausschlaggebende Rolle zukommt. Es ist nicht anzunehmen, daß die Sozialdemokratie gerade dieses Machtinstrument, in dem sie bisher die Mehrheit hatte, aus der Hand geben wird.

Einstweilen wird Löbes Ratsschlag an den Reichspräsidenten zur Bildung einer Weimarer Koalition unter Hinzuziehung der Deutschen Bauernpartei und bayerischen Volkspartei in der Presse lebhaft diskutiert. So ernst es Herr Löbe auch gemeint haben mag, ist man doch geneigt in seinem Vorschlag mehr

ein taktisches Manöver

zu erblicken. Die Sozialdemokratie machte auf diese Weise einmal verheißener, daß sie die große Koalition antreiben und zum andern der Deutschen Volkspartei einen Schreckhauch einlagern, um sie gefügiger zu machen. Wenn die Sozialdemokratie geglaubt hat dadurch gleichzeitlich auch beim Zentrum auf den Busch klopfen zu können, so sieht sie sich in dieser Annahme betrogen. Nach wie vor wagt man im Zentrum die größtmögliche Zurückhaltung und die „Germania“ die gestern Abend noch verhandelt, daß Löbe dem Reichspräsidenten die große Koalition nahe gelegt habe, enthält sich jeder Äußerung.

Nicht ganz so vermag die Deutsche Volkspartei ihre Befühle zu beherrschen. Die „Tägliche Rundschau“ zeigt sich einigermaßen schockiert über die Haltung des sozialdemokratischen Reichstagspräsidenten, der so offenkundig die Deutsche Volkspartei von der Regierungsbildung ausschalten will. Zwar habe, so bemerkt das völksparteiliche Organ, Löbe immer mit dem linken Flügel der Sozialdemokratie gehalten, aber man werde es doch als eine bezeichnende Tatsache feststellen müssen, daß ein so prominenter Vertreter der Sozialdemokratie der großen Koalition, nicht etwa bei dieser oder jener Gelegenheit, sondern bei einer offiziellen Besprechung mit dem Reichspräsidenten die kalte Schulter gezeigt hat. Aus der Tatsache, daß Löbe nach seinem Empfang beim Reichspräsidenten auch dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann in seiner Villa einen Besuch abstattete hat, wird geschlossen, daß die Sozialdemokraten auf das

Verbleiben Dr. Stresemanns als Außenminister

im künftigen Kabinett großen Wert legen und daß ihm Löbe das gestern zur Kenntnis gebracht hat. Es gehört nicht viel Prophezeiung dazu zu sagen, daß Dr. Stresemann kaum gewillt sein wird, als Nachminister einem Kabinett anzugehören, von dem man seine Partei demonstrativ ferngehalten hat.

So kann man alles in allem wohl sagen, daß nach dem gestrigen Besuch Löbes beim Reichspräsidenten die Lage sich nicht wesentlich geändert hat. Das Zentrum hält an seinem Vorgehen fest, jede Initiative der Sozialdemokratie zu überlassen. Infolgedessen hat, wie die „Germania“ ausdrücklich feststellt, der Vorstand des Zentrums sich in seiner gestrigen Sitzung, die bis in die Nacht hinein wahrte, weniger mit der Erörterung der politischen Lage und der Koalitionsfragen als vielmehr mit der Besprechung interner Parteianglegenheiten befaßt.

den Entschluß der Konferenz Ausdruck, die wichtige Frage der Unfallversicherung auf die Tagesordnung gesetzt zu haben. Mit dieser Frage beschäftigte sich die deutsche Regierung schon seit Jahrzehnten und, wie man sehen konnte, mit gutem Erfolg. Der gesetzliche Zwang, den verschiedene Regierungen ausüben könnten, sei zwar notwendig und heilsam, er könne jedoch nur zu einem Erfolg führen, wenn er durch die unabhängige und gleichberechtigte Mitwirkung von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite ergänzt werde.

Zum Fall Jakubowski

Berlin, 1. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Liga für Menschenrechte will herausgebracht haben, daß der Vater des hingerichteten Jakubowski in Wilna gewohnt habe, Jakubowski demnach nach Friedensschluss polnischer Staatsangehöriger geworden sei. Infolgedessen soll die polnische Regierung die Mordtat haben, von sich aus ein Wiederaufnahmeverfahren zu betreiben und es würde schon in der nächsten Zeit ein entsprechender Antrag eingebracht werden.

In den Berliner ausländischen Stellen ist von einer solchen Absicht nichts bekannt.

Die Außenpolitik nach dem Wahlkampf

Von Staatssekretär z. D. Frhr. v. Rheinbaben, M. d. R.

Der Wahlkampf ist vorüber und nach einem Worte des früheren Reichskanzlers Luther muß jetzt irgendjemand in Deutschland regiert werden. So wird es wohl zutreffen, daß die Regierungsbildung zwar geraume Zeit dauern und manche Schwierigkeiten verursachen wird, daß schließlich jedoch aus dem Zwang der Dinge heraus im Laufe des nächsten Monats eine neue Reichsregierung auf die Beine gebracht werden wird. Ebenso falsch wie vieles, was an Kritik über die deutsche Außenpolitik der letzten Zeit bei uns selbst im Wahlkampf verhandelt wurde, ist namentlich das meiste, was in Verbindung mit dem Wahlausfall bezüglich der Fortführung der deutschen Außenpolitik vom Ausland her orakelt wird. In Wirklichkeit entspricht die neue Parteigruppierung und Zersplitterung des deutschen Volkes ganz überwiegend wirtschaftlichen und finanziellen Motiven und wenn man eine einfache kurze Formel sucht, die den augenblicklich in Deutschland vorherrschenden Tendenzen am meisten gerecht wird, so wäre es dies: die große Mehrheit strebt in erster Linie danach, die eigene materielle Lage zu verbessern und hat für andere Fragen wie Außenpolitik, Schulgesetz, Verfassungs- oder Verwaltungsreform, den liberalen oder sonstigen weltanschaulichen Gedanken nur ein recht bedingtes Interesse. Bezüglich der Außenpolitik habe ich für meine Person seit jeher den Standpunkt vertreten, daß es nur eine einzige dem deutschen Volke heilsame „Außenpolitik“ gibt und bin daher heute der Auffassung, daß jede wie auch immer geartete deutsche Regierung nichts anderes tun kann, als die bisherige Außenpolitik fortzusetzen. Ihre wichtigsten Zielsetzungen bleiben dieselben: Das westeuropäische, Rheinlandräumung und Auswirkung der Vocarnopolitik, Ostpolitik. Zudem wie in Kürze und darüber klar zu werden, wie es nach mehrwöchentlichem innerpolitischen Parteikampf aus dem deutschen Blickfeld heraus jetzt mit den Ansichten auf diesen drei Gebieten steht.

Zunächst hat für die voranschreitend im Jahre 1929 bevorstehenden Verhandlungen zu einer Revision des Dawesplanes die neue Regierung die harte Pflicht, solche Voraussetzungen zu schaffen, die ein für Deutschland günstiges Ergebnis gewährleisten. Die andalagierenden Hauptländer, Frankreich, England und Amerika, sind hochkapitalistische Länder und haben für sozialistische Wirtschaftsexperimente nicht das geringste Verlangen. Dementsprechend werden wir nur dann irgendwelche greifbaren Hoffnungen auf eine Erleichterung unserer auf längere Dauer hinaus unerschütterlichen finanziellen Lage hegen dürfen, wenn wir uns selbst in Bezug auf die Ausgaben des Staates so einrichten, daß wir der Forderung gerecht werden, eine so sparsame und einfache innere Verwaltung zu haben, daß sie eine weitere Verabfeuerung der dafür zu machenden Aufwendungen nicht zuläßt. Es muß also das uns vorwiegend wichtige außenpolitische Ziel der Dawesrevision im höchsten Maße auf unsere innere Wirtschaft und Sozialpolitik zurückwirken, sonst werden wir in der kommenden Epoche neuer Auseinandersetzungen mit unseren Gläubigern höchst unangenehme Ueberraschungen erleben. In Frankreich wird in der nächsten Zeit Herr Poincaré den Franken gefestigt stabilisieren und damit dem französischen Rentnervolke endgültig klar machen, daß Schuldittel an den französischen Staat nur 3 des Vorkriegswertes besitzen. Es scheint mir ausgeschlossen zu sein, daß die entsprechende Rückwirkung in der französischen öffentlichen Meinung eine solche sein wird, die bei Einleitung von Verhandlungen, die eine endgültige Begrenzung und Herabsetzung der deutschen Kriegsschuld zum Ziele haben, an der Frage der arbeitsmäßigen Sparmaßnahmen für innerdeutsche Zwecke vorbeigehen wird. Oder noch klarer ausgedrückt: Wir treten in eine Epoche ein, in der ähnlich wie im Jahre 1924 in den Monaten vor Vertiefung des Dawesplanes die Abhängigkeit deutscher Wirtschaft und Finanzverwaltung vom Auslande sich als starker Druck und große Last erweisen wird.

Wenn wir überhaupt die Hoffnung haben dürfen, in den kommenden internationalen Verhandlungen eine Besserung der deutschen Lage herbeizuführen, dann beruht diese einmal auf der im weitesten Sinne durch den Begriff „Vocarno“ bezeichneten politischen Vorbereitung. Sie beruht zum anderen auf der seit 1924 eingetretenen Erkenntnis der Notwendigkeit einer Zusammenarbeit insbesondere der europäischen Großmächte und ihrer gemeinsamen Abhängigkeit von Amerika. Hierbei folgt, daß derjenige, der eine Revision des Dawesplanes erstrebt, unmöglich gleichseitig von der Vocarnopolitik als einem „Blaslo“ sprechen kann. Er darf dies erst recht nicht tun, wenn er der von Amerika ausgehenden Friedensaktion zustimmt, die ausdrücklich gewillt ist, das Vertragswerk von Vocarno, ebenso wie die grundsätzlich vom Genfer Völkerbund ausgehenden Bindungen als Realitäten in sich aufzunehmen und zu verarbeiten. Wer einigermassen aufmerksam die neuere Haltung Amerikas Europa und insbesondere Deutschland gegenüber verfolgt hat, dem kann nicht entgehen sein, daß von Amerika's Haltung unendlich viel mehr als von irgendwelcher „Genfer Gruppenbildung“ oder einzelnen Ereignissen der europäischen Politik her (Italien usw.) für das künftige Schicksal Deutschlands abhängen wird. Wer gegen die Vorbereitungen Frankreichs in Europa mit oder ohne Völkerbund auftritt, der muß erst recht das positivere und klarere Hervortreten Amerikas in der Friedensaktion begrüßen und wenn er dies tut, dann darf er aus Enttäuschungen über ausgebliebene Auswirkungen nicht bei einer falschen Kritik von Vocarno hängen bleiben, — denn erst auf Vocarno baut sich auch diese angelegente Friedensaktion auf. Ich bin jedenfalls für meine Person geneigt, das neuerliche Hervortreten Amerikas nun auch auf politisch

Internationale Arbeitskonferenz

In der zweiten Sitzung der ersten internationalen Arbeitskonferenz wurde am Donnerstag die Generalaussprache über das Problem der Unfallversicherung eröffnet. Neben anderen Rednern der großen Industriestaaten der Welt sprach der deutsche Arbeitsgelehrte, Geheimrat Dr. Bögel. Er, wie alle deutschen Unternehmer, lehnen den Tag herbei, an dem das Gepeck des Betriebsunfalles endgültig verschwinde. Man könne wohl in der Welt auf verschiedenen Wegen zu einem Erfolg kommen, Hauptsache sei jedoch, daß diese Konferenz das Problem international anfaße. — Der Sachverständigen des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Sachs, erklärte in seinem Ersche, die Konferenz habe die Aufgabe, die Opfer auf dem Schlachtfeld der Arbeit möglichst zu vermindern. Die Arbeiterchaft und die Gewerkschaften seien bereit, an der Lösung dieser Frage mitzuarbeiten.

In der Fortsetzung der Debatte über die Unfallversicherung setzten sich sämtliche Arbeitervertreter außer denjenigen Englands für die Schaffung einer allgemeinen internationalen Konvention ein.

Der Vertreter der deutschen Regierung, Geheimrat von Rott, gab der Befriedigung der deutschen Regierung über

igem Gebiet als einen großen Fortschritt in einer Entwicklung zu betrachten, die aus den engen Bindungen des Versailles-Diktates heraus sehr wohl einer Evolution Raum geben könnte, die — freilich erst im Verlaufe einer weiteren langen Friedensperiode — Deutschland zur Gleichberechtigung als europäische Großmacht zurückführt. Es könnte fast scheinen, als finde die Frage der Befreiung des Rheinlandes in diesem Zusammenhang immer mehr zu einer solchen Frage herab, die weniger als besondere deutsch-französische Angelegenheit als eine solche zu betrachten ist, die im Zuge der großen Politik der nächsten Jahre irgendwie automatisch geregelt werden muß, weil sonst das ganze neue Vertragsgebäude Neudeckel wäre und jeden Wirklichkeitswertes entkleidet werden müßte!

Daher deutend im Blick nach Osten die Aufgabe der Stärkung und Kräftigung der Ostmark nach wie vor im Vordergrund der deutschen Außenpolitik stehen bleibt, erscheint mir selbstverständlich, es gibt keine Mehrheit im deutschen Volke, die eine andere Politik zu treiben in der Lage wäre und von ihrer grundsätzlichen Zielsetzung aus wird sich z. B. auch die Einstellung der neuen Regierung zu den ausfallenden Hoffnungen heraus bisher von Polen sabotierten Handelsvertrags-Verhandlungen leiten lassen müssen. Doch andererseits die Vermehrung der Romünisten im deutschen Reichstag ein beachtenswertes Symptom auch für die deutsche Außenpolitik ist, wird vor der Hand anscheinend deutlicher im Ausland als von der deutschen öffentlichen Meinung selbst erkannt. Der deutsche Staat müßte sich selbst ausgeben, wenn seine Leitung und Führung sich über die hier aufsteigenden Gefahren nicht im Klaren wäre. Auch heute noch heißt die Parole: Fortsetzung der Politik von Kapallo. Aber nach den Erfahrungen von sechs Jahren und nach dem, was insbesondere der augenblicklich in Gang befindliche Prozeß, in den drei deutsche Staatsangehörige und angegebene deutsche Firmen verwickelt sind, zu Tage gefördert hat, wird um eine neue Einstellung gegenüber der dauernden Einmischung der Dritten Internationale in innerdeutsche Verhältnisse erfolgen. Ich wage die Prophezeiung, daß unabhängig von der Zusammenlegung des neuen deutschen Parlamentes die große Mehrheit des deutschen Volkes gewillt ist, aus staatlichem Selbstbehaltungsdrang heraus über diese Dinge mit etwas größerer Deutlichkeit zu sprechen, als das bisher wohl aus allerhand Rücksichten und Verleugnung der Wirklichkeit der Fall gewesen ist.

Die bei uns übliche parteipolitische Auslegung aller Dinge wird auch in diesen hier ganz kurz umrissenen nächsten und dringenden Zukunftsproblemen der deutschen Außenpolitik recht vielfältig zu sagen haben. Das kann und darf denjenigen von einer Ueberlegung nicht abhalten, der gewillt ist, noch beendeter Agitation des Wahlkampfes und vielleicht auch aufgrund seiner Reden die Dinge so zu sehen, wie sie wirklich sind!

Ergebnislose Verhandlungen in der Rheinschiffahrt

Sie angekündigt, fanden am Donnerstag in Köln vor dem Schlichter Einigungsverhandlungen vor den Parteien statt, um den bereits seit einem Monat andauernden Streik der Rheinschiffahrt auf gütlichem Wege beizulegen. Der in der Besprechung anwesende Ministerialdirektor Dr. Grafenmaier als Vertreter des Reichsarbeitsministers den Vorschlag, die Arbeiter sollten die Arbeit vorderhand zu den alten Bedingungen und Löhnen wieder aufnehmen. Die endgültige Regelung der Tarifverhältnisse soll dann zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

Dieser und andere Vorschläge fanden jedoch nicht die Zustimmung der anwesenden Vertreter, so daß diese zweite Besprechung gleichfalls ergebnislos blieb.

Die deutschen Note in Polen

Der Vorsitzende der deutschen Sejm-Fraktion, Rannmann, hielt in der Mittwochsitzung des Warschauer Sejm eine längere Rede, um den Standpunkt der Deutschen gegenüber der Politik der Regierung darzulegen. Rannmann erklärte unter anderem, für die Erhaltung des deutschen Volkstums habe die polnische Regierung nicht nur nichts getan, sondern sie habe es widerrechtlich unterdrückt. Die sogenannte Grenzverordnung richtete sich nur gegen das Deutsche. Hunderte von polnischen Beamten sähen in jedem Deutschen nur den erklärten Staatsfeind. Auch das Enteignungsrecht würde in der Hauptsache nur gegen Deutsche der ehemals deutschen Gebiete angewendet. Sodann schilderte der Abgeordnete die Unterdrückung des deutschen Schulwesens. Allein in Polen und Pomerellen müßten mehr als 15 000 deutsche Kinder polnische Schulen besuchen. Wenn die Eltern diese Kinder mit deutschen Büchern versorgen, erhielten sie Gefängnisstrafen. Durch eine besondere Gesetzesänderung sei den Deutschen in Wolhynien das Recht zum Erwerb von Grundbesitz genommen worden. Die zur Rettung der deutschen Kolonisten in Wolhynien ins Leben gerufene deutsche Kreditgenossenschaft sei widerrechtlich geschlossen und die Vorstandmitglieder eingekerkert worden. Die Deutschen im Sejm würden daher zum Protest gegen dieses Unrecht gegen das Budget stimmen.

Der Flug über den Pazifischen Ozean

— New York, 1. Juni. Aus San Francisco wird gemeldet, daß dort ein Flugspruch des amerikanischen Fliegers Smith, der zu einem Flug über den Pazifischen Ozean aufgestiegen ist, eingetroffen ist. Der Flieger, der sich ungefähr 800 Meilen von der Küste Amerikas befindet und bei gutem Wetter geradewegs auf Honolulu zufliegt.

Auswanderung einer Volksgesellschaft

— Indianapolis, 31. Mai. Ungefähr 200 Gäste einer festlichen Veranstaltung zur Erinnerung an die Automobilrennen befanden sich gerade beim Tanze, als plötzlich sechs Bomben die Ausgänge des Saales besetzten und alle Anwesenden zwangen, die Hände hochzuheben, in einer Reihe anzutreten und in dieser Lage zu verharren, bis sie von einigen der Räuber völlig ausgeplündert waren. Die Räuber brachten ihre Beute gut unter und verließen mit einem vor dem Gebäude wartenden Automobil in rasender Eile den Ort ihrer Tat. Es dürften ihnen 200 000 Dollar Bargeld und zahlreiche Schmuckgegenstände in die Hände gefallen sein. Der Polizei ist es bisher noch nicht gelungen, irgend eine Spur der Täter zu entdecken.

Bahnunglück in Amerika

— Danville (Illinois), 31. Mai. Ein schweres Bahnungsunglück ereignete sich gestern Abend in der Nähe von Danville zwischen Danville und Champaign. Seben Personen wurden getötet.

Die Suche nach der „Italia“

Nunmehr erscheint aus Rom die erste amtliche Mitteilung über die Ausföhrten einer Rettung „Italia“ und über die möglichen Hilfsaktionen. Sie verweist darauf, daß die „Italia“ für alle Situationen ansgereitet sei, auch für eine Kollision in der Adria sowie für die Möglichkeit, dann den nächsten bewohnten Ort zu erreichen. Falls die Landung der „Italia“ nicht sehr bestig erfolgt sei, müße die Mannschaft wenigstens noch teilweise diese wertvollen Ausrüstungsgegenstände besitzen. Bei der verhältnismäßigen Nähe des vermutlichen Landungspunktes trete noch die Aussicht auf Hilfeleistung von dritter Seite hinzu, so daß

Die Hoffnung auf gütlichen Ausgng der Fahrt gerechtfertigt

sei. Der Flug sei unerwartet innerhalb zehn Minuten nach dem letzten Funktelegraphischen Anruf unterbrochen worden. Wahrscheinlich befände sich die Mannschaft zwischen 50 und 100 Kilometer von Anagnino entfernt. Zunächst sei Ausklärungsarbeit durch die „Citta di Milano“ und die beiden von der italienischen Regierung gecharterten Schiffe „Hobby“ und „Braganza“ zu leisten. Möglichen Falls Nachforschungen auf dem Luftwege durch Dolm und Varze in Frage, welche zunächst genügt. In der kleinen Ausdehnung der zu durchsuchenden Zone müßten kleine Apparate dienen, zumal da diese für diesen Sonderzweck eine Spezialausrüstung haben müßten, welche nicht improvisierbar sei. Erst nach einem positiven Ergebnis dieser Nachforschungen könne eine Hilfsexpedition zu Lande ausgerüstet werden.

Bärmjzenen in der Skupstchina

Die Sitzung der Belgrader Skupstchina am Donnerstag nahm einen kühnlichen Verlauf. Auf der Tagesordnung stand der Anklage-Akt gegen die Opposition gegen den früheren Justizminister Subotitsch, dem vorgeworfen wird, daß er während seiner Ministerialzeit die von ihm besetzte Stelle eines Präsidenten des Kassationshofes abfichtlich unbesetzt gelassen habe, um diesen Posten nach seinem Rücktritt von dem Ministerposten wieder beziehen zu können.

Die Aramalkjzenen begannen, als ein Schriftführer nach Eintritt in die Tagesordnung die Verteidigungsschrift des früheren Ministers Subotitsch verlas. Die Abgeordneten des bauerlich-demokratischen Blocks brachen kühnlich in die Rede ein; „Blutige Regierung, Mörder!“ usw. Sie verlangten im Chor den Rücktritt der Regierung, namentlich des Innenministers Koroschek. Zugleich setzte ein abendbelaudendes Pöbelkonzert ein, in dessen Verlauf zahlreiche Pöbelstöße kurz und klein geschlagen wurden. Nachdem der Schriftführer die Verlesung beendet hatte, verlangte der oppositionelle Führer Drejewitsch das Wort, konnte sich aber in dem Tumult kein Gehör verschaffen. Die oppositionellen Abgeordneten schrien ohne Unterlah: „Wir werden jede Verhandlung unmöglich machen, solange diese blutbesetzte Regierung im Amte bleibt!“ Als die Abgeordneten der Opposition des Pöbelkonzerts müde wurden, begannen sie im Chor nationale Lieder zu singen.

Schließlich sah sich der Präsident genötigt, die Sitzung unter großem Tumult zu schließen. Die Abgeordneten zerstreuten sich in größter Erregung. Die nächste Sitzung wird auf schriftlichem Wege einberufen, dem Vernehmen nach am 6. Juni.

Pariser Stimmen zum neuen Balkankonflikt

Y Paris, 1. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Zwischenfälle in den jugoslawischen Städten werden im „Matin“ zum Teil als das Werk von Völkspiegeln angesehen. Das Blatt betont jedoch, daß die jugoslawische Regierung mit einer lobenswerten Energie gegen die Ausschreitungen vorgehe. „Diese vernünftige und entschlossene Haltung“, schreibt der „Matin“, „wird von den Großmächten anerkannt und geschätzt werden. Großbritannien und Frankreich, die nie aufgehört haben, die jugoslawische Regierung zur Geduld zu mahnen, anerkennen diese Politik der Klugheit, doch ist es notwendig, daß ihr auch Italien Rechnung trägt. Wenn Italien, statt die Haltung der Belgrader Regierung gebührend zu schätzen, mit Straßendemonstrationen antwortet oder, wie das geschehen ist, Sanktionen verlangt, so wird der Sache des Friedens nicht gedient. Mussolini muß vor allem sich darüber Rechenschaft geben, daß er eine Belgrader Regierung vor sich hat, die trotz der beständigen Opposition entschlossen ist, die vor drei Jahren unter-



zeichneten freundschaftlichen Konventionen zu ratifizieren. Der Umstand, daß die Opposition sich zu Demonstrationen hinreißt, sollte die Entschlossenheit, die die Minister König Alexanders an den Tag legen, nur noch stärker hervortreten lassen. Wenn Italien anders urteilt, so könnte man annehmen, daß Gewalttaten in Jugoslawien in Wirklichkeit den italienischen Plänen Vorschub leisten.“

In einem Teil der französischen Blätter wird der Standpunkt vertreten, die Vorfälle in Jugoslawien seien nicht allzu tragisch zu nehmen. Dagegen schreibt das Organ der Schwerindustrie, „Journal Industrielle“: „Im Grunde ist die Balkanfrage nicht tot. Sie hat den Krieg, den sie einleitet hat, überlebt. Auf einem anderen Felde des großen Schachbrettes der Balkanstaaten taucht sie wieder auf. Der italienisch-jugoslawische Konflikt ruft die Erinnerung an das Attentat von Sarajewo wieder wach, das für die ehemaligen Kombattanten des Weltkrieges so verhängnisvoll geworden ist.“

— Rom, 31. Mai. In Ancona wurde gestern Abend kurz nach 9 Uhr ein starkes Erdbeben verspürt, dem kurz darauf ein weiterer Stoß folgte. Die Bevölkerung flüchtete ins Freie. Schäden werden nicht gemeldet.

Der Stuttgarter Werkpionage-Prozeß

Bei der weiteren Betrachtung der bei Karrer in Arbon aufgefundenen Werkzeuge und Modelle spielt zu Beginn der Donnerstagverhandlung die Beurteilung der sogenannten Inveniensapparate eine besondere Rolle. Diese Innenmechanische hat Karrer durch Vermittlung des Mitangeklagten Rein, bei dem Angeklagten Hoffner bestellt, der diese außerhalb seiner Arbeitszeit gefertigt hat. Von den 20 Apparaten, die Hoffner so gefertigt hat, gingen 12 nach Arbon, während 8 an die Niederwerke geliefert wurden.

Auch hier entspinnt sich nun die maßgebende Frage, ob bei diesen Apparaten von Betriebsgeheimnissen gesprochen werden kann. Der Reihe nach werden sämtliche Sachverständige darüber gehört. Die Erörterung über diese Dinge dauerte wiederum sehr lange, bis dann daran gegangen werden konnte, auf die Einzelheiten der Strafstaten, die dem Angeklagten Karrer zum Vorwurf gemacht werden, näher einzugehen.

Der erste Punkt in dieser Hinsicht ist der Vorwurf, der darin besteht, daß Karrer die Angeklagten Hoffner und Rein veranlaßt hat, eben die erwähnten 20 Innenmechanische herzustellen und sie damit zur Verletzung des Betriebsgeheimnisses angeleitet hat. Karrer bestritt, ein solches Verbrechen begangen zu haben. Er belegte diese Behauptung damit, daß er erzählt, Hoffner habe sich selbständig machen wollen, weil er als Kriegsinvalide körperliche Schwierigkeiten in seiner Arbeit in den Normwerken gehabt habe. Gerade deswegen habe er sich auch an ihn gewandt und ihn gebeten, er möge ihm Aufträge geben, wenn er seine Stellung in Arbon angetreten hätte.

Der Angeklagte Hoffner bestritt ebenfalls, daß er sich schuldig gemacht habe. Auch er steht in den von ihm nachkonstruierten Apparaten keine Verletzung eines Betriebsgeheimnisses, da er aus eigener Erfahrung deren Zusammenlegung genau kenne und sie jederzeit ohne Pläne rekonstruieren könne. Er muß allerdings auch zugeben, daß er gerade diese Apparate für Karrer zwar in seiner Freizeit, aber mit Spezialwerkzeugen aus den Normwerken hergestellt hat. Die Tatsache, daß die erwähnten Apparate schon von Tausenden von Arbeitern bedient wurden, führt bei der Verteidigung zu der Auffassung, daß schon aus diesem Grunde von einem Betriebsgeheimnis im strengen Sinne nicht gesprochen werden kann. In der Nachmittagsverhandlung kamen insbesondere vollends die Angeklagten zu Wort, deren hauptsächlichste Vergehen darin bestanden hätte, daß sie dem Angeklagten Karrer eigentlich mehr Kleinigkeiten geliefert hätten und deswegen selbst wegen eines Vergehens gegen das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb angeklagt waren, insofern sie dabei Betriebsgeheimnisse verletzt haben; Karrer selbst ist wegen des Herantretens an diese Angeklagten wegen Anstiftung zu den von diesen begangenen Straftaten unter Anklage gestellt.

Die Holzmodelle, die Hoffner zur Herstellung der für Karrer bestimmten Innenmechanische benötigte, besorgte ihm Rein von dem Mitangeklagten Ruoff, der diese Modelle bei den Normwerken in Verwaltung hatte. Rein ließ an und für sich keinen Zweifel aufkommen, was er mit diesen Modellen beabsichtigte; wenn er es auch nicht genau sagte, so genügt doch seine Frage, welche Gießerei derartige Modelle abgeben könne. Eine Vergütung will Ruoff für seine Gefälligkeit nicht erhalten haben.

Der weitere Angeklagte Berger hat sich bedwegen verfehlt, weil er sich im Auftrage von Karrer von Rein Zeichnungen geben ließ, die er seinen Sohn abpausen ließ, um dann diese Pausen an Karrer abzugeben.

Badische Politik

Der Landtag als Kontrollorgan

Der Ausschuh für Gesetze und Beschwerden des Badischen Landtags befahte sich am Donnerstag in längerer Diskussion mit der Behandlung von Beschwerden und Gesuchen durch den Landtag. Der § 37 der badischen Verfassung gibt die Möglichkeit, bei Kränkung verfassungsmäßiger Rechte den Landtag anzurufen, wenn das Staatsministerium sich mit dem Fall beschäftigt hat. Nur wenn ein bestimmter Fall geeignet ist, allgemein Achtung gebend zu sein oder sonst eine Ausnahmemaßnahme darstellt, wird der Landtag nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht haben, den ihm als Beschwerde vorgelegten Fall zum Anlaß initiativen Einschreitens zu nehmen. Nur auf diese Weise wird das Parlament sich seiner Hauptaufgabe, „Kontrollorgan“ der Regierung zu sein, erhalten, da es sonst im Waite der unendlich vielen Entschuldigungen, die im Lande von den verschiedenen Behörden geflüßt werden, erstickt müßte.

Letzte Meldungen

Ueberraschung auf ein Parteibüro der D.D.P.

— Kassel, 31. Mai. Ein gebührender Eindruck wurde legt: Nacht im Parteibüro der Deutschen Volkspartei verübt, Unbekannte Männer drangen durch ein Fenster vom Garten aus in die Büroräume ein, durchwühlten alle Partikasten, warfen sie in die Mitte des Zimmers und zündeten die ganzen Akten sowie den Inhalt der gesamten Kartothek an. Eine zufällig gegen 4 Uhr vorüberkommende Schutzpolizei sah in den Büroräumen den hellen Feuerschein. Sie alarmierte weitere Beamte und die Feuerwehr, der es gelang, das Feuer zu löschen, das bereits alle Zimmer ergriffen und die Bürorichtungen vollkommen vernichtet hatte. Man vernimmt einen politischen Racheakt. Ob wichtige Akten geblieben wurden, steht noch nicht fest. Von den Tätern liegt jede Spur.

Unwetteropfer in Schlesien

— Breslau, 1. Juni. Das Hochwasser in Schlesien hat in Schmiedberg zwei Todesopfer gefordert. Zwei Leichen von ertrunkenen Arbeitern wurden aus den Fluten gezogen.

Drohungen gegen die Geschworenen im Kolmarer Prozeß

— Paris, 1. Juni. Aus Mailhausen wird gemeldet, daß mehrere der Geschworenen im Kolmarer Autonomienprozeß anonyme Briefe erhalten haben, in denen sie mit dem Tode bedroht werden. Dieser Tage wurden in dem Garten eines Geschworenen zwei Vorberedsüme ausgetrieben.

400 Todesopfer einer Springflut?

— London, 31. Mai. Nach einer bisher noch unbekannteren Meldung aus Tokio wurde die Stadt Savoro von einer Sturmflut heimgesucht, die auf der Höhe von Serubitsu an der Nordküste von Ostaido eine Fiskeriflotte zerstörte. Man befürchtet, daß etwa 400 Fischer ertrunken sind.

Bestattung des Reichstagsabgeordneten Ged

Tausende und abertausende wunderten gestern nachmittag hinaus zum Friedhof, um dem am Pfingstmontag im 61. Lebensjahre verstorbenen Reichstagsabgeordneten Oscar Ged die letzte Ehre zu erweisen. Die Polizei hatte, um für die Trauerfeierlichkeiten vor dem Krematorium den erforderlichen Platz freihalten zu können, umfangreiche Absperrungsmaßnahmen ergriffen, die sich bei dem Massenandrang als durchaus notwendig erwiesen. Der mit rotem Stoff umkleidete Sarg war vor dem Eingang des Krematoriums zwischen reichem Vorbeerchmud aufgestellt. Eine Külle von Kränzen mit Schleifen meist in roter Farbe mit Goldausdruck breitete sich vor dem Sarge aus. Bis hinunter zum Fuß der Freitreppe fluteten die Trauerpenden, unter denen sich auch solche des Reichstagspräsidenten und des badischen Staatspräsidenten befanden. Auf dem Vorplatz versammelten sich in der vierten Nachmittagsstunde mit den Spitzen der Behörden die führenden Persönlichkeiten der deutschen, badischen und Mannheimer Sozialdemokratie, sowie viele nähere Freunde des Verstorbenen. Wir bemerkten u. a. den Staatspräsidenten Dr. Reimert, Staatsrat Marx, Landrat Dr. Guth, Vender, Polizeidirektor Dr. Bader, Oberbürgermeister Dr. Seimerich, die Bürgermeister Dr. Walli und Höttinger, den Landtagsabg. Dr. Waldeck, zahlreiche Stadträte und Stadtverordnete, den Vorsitzenden der Sozialdemokratie Deutschlands, Reichstagsabg. Hermann Müller und den Reichstagsabg. Schöpplin-Karlruhe. Der Aufmarsch der Gewerkschaften, Sportvereine usw. vollzog sich von 3 Uhr ab vor dem Hauptportal des alten Friedhofes. Um halb 4 Uhr setzte sich der Trauerzug mit dem Trommler- und Posaunenchor des Reichsbanners an der Spitze durch den alten Friedhof in Bewegung. Dummer Trommelflag mischte sich in die Klänge des Liedes vom guten Kameraden, als der Zug an der Einbahnhalle in den zum Krematorium führenden Mittelgang einbog. Am Krematorium angelangt, nahmen die Wohndeputationen zu beiden Seiten des Sarges und des die Treppe hinaufleitenden Blumen- und Vorbeerchmud Aufstellung.

Um 4 Uhr leitete die wehrmütigen Klänge eines Bläserquartetts die Trauerfeier ein. Als die Volkshochschule mit einer Stelle aus „Dobruša“ von dem Toten, der sich für die Bestrebungen dieser langerfreudigen Vereinigung stets auf das lebhafteste interessierte, Abschied genommen hatte, hielt

Stadtpfarrer Dr. Steinwachs

der Seelsorger der hiesigen katholischen Gemeinde, die Gedichtrede. Der Geistliche führte u. a. aus: Mitten im Leben sind wir zum Tod umfungen. So sprechen wir tief ergriffen an der Bahre eines Mannes, der nach kurzem, schwerem Leiden von uns hinweggerufen wurde, an der Bahre eines Mannes, der mitten aus einem Leben der Arbeit und des Kampfes schied, aus einem Leben, das unter dem Worte stand: „Ich muß wirken, solange es Tag ist; es kommt die Stunde, da niemand wirken kann.“ Oscar Ged hat aus seinem Elternhaus in Dissenburg ein gut Stück von dem mitgenommen, was sein Wesen und seine Eigenart ausmachte: ein immer beherztungsstarkes Herz, das durch keine Enttäuschungen müde wurde, eine immer opferbereite Liebe, die das eigene Wohl nicht achtete, ein Herz, das weit offen stand für alles Große und Edle in Natur und Welt, ein tiefes Gemüt, ernst und doch fröhlich zugleich, das sich vor allem in dem Sinn für die Familie befand, in der Art, wie er Vater, Bruder und Bruder war. Er erstrebte und erreichte, ein glühender, liebevoller Mensch zu sein. Das haben am tiefsten und nachdrücklichsten seine nächsten Angehörigen erfahren, seine Gattin, die am gestrigen Tage 24 Jahre mit ihm in Glück und Leid verbunden gewesen war, seine beiden Töchter, denen er bis zum Ende der schmerzlichen, verständnisvollen Freund war. Er hat auch die einsige Schwester, die bei ihm im Haushalt war, alle Tage teilnehmend lassen an seiner Liebe. In seiner Familie war die Quelle seiner Kraft. Hier kam zum Schweigen, was ihn tagsüber bewegte und erregte. Von hier aus ist er mit seinen Lieben und Freunden gern hinausgegangen in die Natur. Zum Schluss kam der Geistliche auf das Leben zu sprechen, das Ged den Tod brachte. Vor einem Jahre kamen die ersten Anzeichen. Als er sich entschloß, einen operativen Eingriff vornehmen zu lassen, konnte der Arzt nur noch feststellen, daß ihm nicht mehr zu helfen war. Als der Geistliche die Leiche segnete, betonte er ausdrücklich, daß Ged ein Christentum der Tat zu leben versucht habe.

Stadtrat Zimmermann

eröffnete die Messe der Kranzniederlegungen im Namen des Landesverbandes der Sozialdemokratischen Partei Badens. Das Oscar Ged, so für die badische Politik und was er insbesondere für die badische Sozialdemokratie war, können Worte nicht ausdrücken. Die Geschichte der badischen Arbeiterbewegung und der badischen Sozialdemokratie wird den Namen Oscar Ged mit einem besonderen Vorbehalt versehen müssen. Unser toter Freund, den wir im Landesverband nun so

schmerzlich vermissen werden, war für uns die Inkarnation parteigenösslicher Treue. Nicht nur als Mensch, auch als klugen Diplomaten haben wir ihn schätzen gelernt. Er war auch eine Führerpersönlichkeit von besonderer Art, er war unser Führer, dem wir uns bedenkenlos anvertrauten. In dieser schmerzlichen Stunde wollen wir geloben, so wie Du mit blauen Basen in jahrzehntelangen Kampf mit den Gegnern des Sozialismus gerungen hast, weiter zu kämpfen. Genosse Ged ist tot, aber dein Wert wird weiter leben. Das der Tote für die Stadt Mannheim, die ihm zur zweiten Vaterstadt geworden, und für das badische Land war, welsch höher Wertung er sich erziehen konnte, das kam in den unzähligen Beileidkundgebungen und in den Nachrufen der Presse zum Ausdruck. Nur schwer wird die Lücke, die der Tod in die Reihen der badischen Sozialdemokratie gerissen hat, auszufüllen sein. Das harte Schicksal, das die badische Sozialdemokratie in den letzten Jahren durch den Verlust ihrer Reihen erlitten hat, wird nur überwunden werden, wenn wir treu bleiben, wie es die Toten waren. Daß wir das wollen, sei unser Gelöbniß.

Partei-Vorsitzender Hermann Müller

legte im Namen des Vorstandes der deutschen Sozialdemokratie, ihrer Reichstagsfraktion und des Präsidenten des Deutschen Reichstages, Paul Vöbe, Kränze nieder. Als man am 20. Mai die Namen der neugewählten Fraktion mufterte, habe wohl keiner geglaubt, daß in die 152 Sozialdemokraten so bald eine Lücke gerissen würde. Niemand habe daran gedacht, daß dieses Los Oscar Ged zufallen würde. Ged sei ein Hindernis zwischen Vergangenheit und Gegenwart und ein Begleiter in die Zukunft gewesen, ein badischer, deutscher, internationaler Sozialist. In seinem Wirken im Reichstag sei er immer wieder zurück auf seine badische Grundlage gekommen. Es sei kein Zufall gewesen, daß er in Verkehrsfragen das Spezialgebiet gefunden hatte, das für seine Heimat so großes Interesse beanspruchte. Der Redner schloß ebenfalls mit dem Gelöbniß, daß man in seinem Sinne weiterarbeiten werde.

Oberbürgermeister Dr. Seimerich

würdigte die Verdienste Ged's um die Stadt, die ihm zur zweiten Heimat geworden war, u. a. mit folgenden Worten: Vor wenigen Wochen haben wir an dieser Stelle den Tod eines alten Mannes des Mannheimer Bürgerausschusses, des Oberstadtschulrates Hirtig, beklagt. Heute müssen Stadtrat und Stadtverordneten-Kollegium leider schon wieder an dem Sarge eines Mannes des Bürgerausschusses stehen. Oscar Ged ist nicht mehr. Ueber 24 Jahre hat er ununterbrochen dem Stadtverordneten-Kollegium Mannheims angehört. Sein besonderes Interesse galt den Fragen des Verkehrs und der kulturellen Entwicklung Mannheims. Oscar Ged war der Volksvertreter, der Reichstagsabgeordnete von Mannheim. Er war es nicht, weil er gerade auf der badischen Reichstagsliste stand, sondern zwischen dem Stadtvoll von Mannheim und Oscar Ged bestand ein persönliches Vertrauensverhältnis, das weit über die Kreise der Partei hinausreichte, der Ged angehörte. Er hat auch in Berlin, wo er in hohem Ansehen stand, unablässig für Mannheim gewirkt und vieles für die Stadt erreicht, wofür wir ihm wärmsten Dank schulden. Er warzette im badischen und wäpflischen Gau, mit dem ihn härteste Heimatliebe verband. Mit Stolz führte er mich in den ersten Wochen meines Hierseins auf die nahe Berae und zeigte mir das blühende Land. Eine der markantesten Mannheimer Persönlichkeiten ist dahingegangen, die mit der Stadt- und Landesgeschichte immer verbunden sein wird. Uns bleibt nur Trauer und Dank. Die Stadt Mannheim dankt zum letzten Male Oscar Ged, ihren Abgeordneten, den treuen und vorbildlichen Bürger der Stadt, den warmherzigen und liebenswerten Menschen, den wir niemals vergessen werden.

Stadtv. Dr. Hirscher

brachte die schmerzlichen Gefühle von Verlaa, Redaktion und Antistatrat der „Volkstimme“, sowie der Ratshausfraktion zum Ausdruck. Der Schmerz um den Verlust werde gemildert durch das Bewußtsein, daß es Ged veranlaßt gewesen sei, sich seiner Lebensarbeit, der politischen Betätigung im Dienste der sozialdemokratischen Partei, fast bis zum letzten Augenblicke zu widmen, und durch das Bewußtsein, daß er seine schöne und arde Lebensaufgabe, den Dienst zum Wohle der arbeitenden Volkes, bis zum äußersten erfüllt habe. Man könne sagen, daß der Name Oscar Ged für unsere enaere Heimat ein Stück Geschichte bedeute.

Weitere Ansprachen

Im Namen des Ortsvereinsvorstandes der sozialdemokratischen Partei sprach Stadtv. Kraft, im Namen der Gewerkschaften Stadtv. Trumpler, für die sozialdemokratische Fraktion des badischen Landtages Staatsrat Marx, für die württembergische Sozialdemokratie Dorfmann.

Stuttaart. Ein Vertreter des Personals der „Volkstimme“ wurde von einem solchen der sozialdemokratischen organisierten Landarbeiterchaft abgelöst. Oberstadtschulrat E. H. r wählte als Auasendfreund des Verstorbenen seinen Abschiedsworten eine besonders persönliche Note zu geben. Antistatrat Marx sprach im Namen des Verbandes sozialdemokratischer Akademiker, Hauptschriftleiter Kurt Fischer für den Reichsverband der deutschen Presse, dem der Verstorbene als Gründungsmitglied und Mitglied des obersten Schiedsgerichts angehörte, insbesondere im Auftrag des Landesverbandes Baden und des Bezirksvereins Mannheim. Redakteur K. H. leate im Namen der Ortsgruppe Mannheim des Reichsbanners einen Kranz nieder. Herr K. H. im Namen des Touristenvereins „Naturfreunde“, Prof. Dr. W. K. wurdiate die Verdienste Ged's in seiner Eigenschaft als Verwaltungsratsmitglied des Verkehrsvereins, während R. A. L. u. d. d. der eneratischen Tätigkeit des Verstorbenen bei seinem Eintreten für die Ziele und Bestrebungen des Südwestdeutschen Kanalvereins für Rhein, Donau und Neckar gedachte. Immer mehr häuften sich die Kränze vor der Bahre. Ein Vertreter des Mannheimer Arbeitervereins wurde von einem solchen der Volkshochschule abgelöst. Ein Beauftragter des Arbeitervereins, Redakteur S. K. im Namen von Redaktion und Verlaa der „Volkstimme“ und Direktor G. r. i. s. im Auftrag der sozialdemokratischen Partei der Wala beschloßen den Leichen der Kranzniederlegungen. Als der Arbeiterfängerbund das Lied „Ein Sohn des Volkes“ vorzutragen hatte, spielte das Bläserquartett, während sich die Rahmen gegen den Sarg senkten. „Wie sie so sanft ruhn“, Als dann wurde der Sarg von acht Funasozialisten, die zu beiden Seiten Aufstellung genommen hatten, in den Bestattungsraum getragen, wöhin die Rahmenentlastungen und die nächsten Leidtragenden folgten. Wieder senkten sich die Rahmen, als der Sarg unter den Seandworten des Geistlichen dem Flammenarabe übergeben wurde. Der Arbeiter-Radiobund sorgte durch Aufstellung von Lautsprechern dafür, daß die Ansprachen von der gesamten Trauerversammlung aus verstanden wurden. Noch lange nach Beendigung der Trauerfeier war das Publikum an dem auf der Freitreppe des Krematoriums ausbreiteten Blumen- und Vorbeerchmud verweilt. Sch.

Kommunale Chronik

Aus dem Freiburger Stadtrat

St. Freiburg, 31. Mai. An mehreren Sitzungen hat der Stadtrat Freiburg den Voranschlag für 1928/29 festgesetzt, der demnachst dem Bürgerausschuss, der in der Mitte darüber beschließen soll, anzuleiten wird. Der Voranschlag beläuft sich auf 14 753 000 Mk. (1927: 13 718 000). Durch Gemeindesteuern sollen rd. 3 Millionen Mk., gegen soviel wie 1927, aufgebracht werden. Das Plus von 1 Million Mehrausgaben soll durch die Beiträge und erhöhte Steuerüberweisungen abgedeckt werden. Die Gemeindesteuern betragen danach 105,5 Pfa. für das Grundvermögen, 27,76 Pfa. für das Verkehrsvermögen und 633 Pfa. für den Gewerbesteuer. Nachdem laut Mitteilung des badischen Innenministers die Beratungskommission für Auslandsanleihe beim Reichsfinanzministerium die Genehmigung erteilt hat, beschloß der Stadtrat vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses die Verteilung an der von der Deutschen Girozentrale aufzunehmenden Städte-Sammelanleihe mit einem Anteil bis 400 000 am. Dollars. Voraussetzliche Anleihenbedingungen 6 Prozent Zins, Anzahlung mindestens 40 Prozent. Der Nettovorschuß von rund 1,5 Millionen Mk. ist zum Umbau und zur Erweiterung des Elektrizitätswerkes zu verwenden. Die bisherigen letzten Wochentagsmieten des Stadtheaters mit 10 Vorstellungen, sowie die Sonntagsmieten mit 20 Vorstellungen sollen für die kommende Spielzeit beibehalten werden, mit Ausnahme der Freitagsmieten, die im Hinblick auf die geringe Besucherzahl aufgegeben wird. Die Mietpreise bleiben die alten, nur die Mietpreise im ersten Rang sollen teilweise denen des ersten Parketts entsprechen werden; ebenso die Tagespreise. Die Straßenbahnpreise für Fahrkarten sollen erhöht werden und zwar die Markfahrkarte um 20 Pfa., doch enthaltend 7, 9 oder 5, höher 6, 8 oder 5 Scheine; der Preis für das Monatsfahrkarte um 4 auf 5 Mark. Nach dem Rechenschaftsbericht des Stadtschulamts sind 1927/28 für unbenutzte Schüler Lernmittel im Gesamtbetrage von 80 123 Mk. abzugeben worden.

Kleine Mitteilungen

Der Gemeinderat Dreisach hat beschlossen, daß das im neuen Jahr in Betrieb genommene Heinebad sofort erweitert werden soll. Die Zahl der Bellen ist bei der überaus starken Inanspruchnahme zu gering. Es soll sofort mit dem Einbau von 32 weiteren Bellen begonnen werden. Der Bürgerausschuss Todtau stimmte mit großer Mehrheit der Beibehaltung der bisherigen Elektrizitätsversorgung durch eigene Lieferanten zu. Der Anschluss an das Elektrizitätswerk Zell wurde verworfen.

Hallo: Bleistiftspitzen!

Von Paul Bergenholt

Es ist eine alte Sache: Man weiß wohl um das Geseh von Ursache und Wirkung und daß die Wirkung unverhältnismäßig viel größer sein kann, als die Ursache es ahnen läßt! ... Das bekannte Steinchen, das man ins Wasser wirft! ... Man vergißt dabei nur allzu leicht, daß leicht das ganze Leben und alle seine Erscheinungen eine Kette solcher sich gegenseitig bedingender Kräfte ist, deren Walten uns oft verborgen bleibt, oder deren kleine Tauselchen wir erst erfahren, wenn wir mitten in ihnen stehen, unter allem wie leicht tragischen Beisehmad doch nur lächerliche Objekte ihrer Kräfte. Dann ist es zu spät! — Irgend eine kleine Bitterkeit steht auf, oder auch ein Jörn ... Aber wenn man das dann hinter sich hat, wächst aus dem Erkennen das befreundete Vaden, wie aus dem Wissen gerade um das Unverhältnismäßige all und jeder Humor geboren wird.

Mein Junge hat zu seinem Geburtstag einen Steinbaukasten, ein Maßbuch und Buntstifte geschenkt bekommen, und um ihm die ersten Anleitungen zu geben, hant ich mit ihm. Vane fabelhafte Sachen: eine Kirche, ein Schloss, eine Brücke. Es klappt ausgezeichnet und Handspter bewundert mich: „Schau mal, Mutter, Papi kann noch viel mehr als der liebe Gott!“ Ich fühle nicht ohne eine gewisse Freude, wie ich dem Bengel imponiere, aber fühle auch mit einem überlegenen Räseln, aus welchen absurd wüchsigen Früden das wächst, was unter Verkennung der wahren Größenverhältnisse die Menschen häufig „Autorität“ nennen. Als ich nun gar spielerisch das Brett misamt dem Bau habe, der darauf Platz gefunden hat, kennt die Bewunderung keine Grenze mehr: „Oh, Papi kann sogar ein ganzes Haus aufbauen!“ Der Junge hat leuchtende Augen voll eines unendlichen Vertrauens.

Aber dann taftet unvermutet eine Frage vor: „Kann der liebe Gott auch Bleistiftspitzen anspitzen?“ Ich lächle: „Wenn er wollte, könnte er's sicher! Doch hat er ja für Anderses zu sorgen!“ Da luschelt der Bub sich an mich und sagt so nebenbei: „Gott, du kannst sie aber auch sehr schön spitzen?“ Das ist viel weniger eine zweifelnde Frage als eine meiner göttlichen Autorität ohne Besinnen unterstellte Behauptung: Denn wenn jemand so wunderbar bauen und gleich ein ganzes Haus aufbauen kann, kann er selbstverständlich auch Bleistiftspitzen, da es ja viel leichter ist! — Das ist fast so leicht wie der Schlaf, daß aus der Autorität die Inferiorität des

Autoritätsgläubigen herzuleiten ist. — Aber logit hin, logit her: Tatsache ist, daß ich ein unendliches Kindertrauen zu rechtfertigen, einen Glauben zu erhalten, ein können nun zu beweisen haben werde.

Drum sag ich leichthin: „Man immer her mit den Stiften!“; aber ganz wohl ist mir nicht dabei, denn Bleistiftspitzen kann ich sowenig wie Ofi, oder Pflanzarbeiten. Der Junge hat zunächst ganz unbesorgene, wirklich vertrauenswürdigere Augen; ich aber hab legere gespiffen, wie um die Verächtlichkeit der Prozedur erfüllt zu machen. Und gesühntelt hab ich, daß die Späne nur so fliegen. Als mir aber immer wieder die Spitze wegdrikt, ist mir heiß geworden und ich hab mir die Stirn mit einem Räsel gewischt. Doch sind dadurch die Stifte keineswegs spit geworden, sondern sind jedesmal abgebrochen. Und mit einem Mal ist mir klar geworden, in welsch merkwürdiger Situation ich großer Mensch vor meinem kleinen Knirps stehe, und daß selbst eine so unwichtige Sache wie das Bleistiftspitzen geeignet ist, dem Kinde etwas von meinem Ansehen zu nehmen.

Run gewahre ich auch, daß in Handsjürgens Augen leise Zweifel unter dem bisherigen Vertrauen aufblühen. Das irritiert mich ein wenig, und als die Frage kommt: „Bett Papi, du kannst es nicht, weil es sehr schwer ist?“, da sit sie schon in den Bereichen der Autoritätsweifel, und das Vertrauen, ein paar Sekunden vorher noch unerwähnt, steht nun schon in den leisen Schritten eines aufsteigenden Mißtrauens. Das tut mir irgendwie weh und weht auch einen kleinen Jörn, daß ich jetzt zu unredt mich überbe: „Junge, das ist nur ein Klar!“ Es ist aber gar kein Klar gewesen, sondern ich hab mich tief in den Finger geschnitten. Da hat der Junge aus dem Gefühl des Unverhältnismäßigen seines Glaubens und der Wirklichkeit und meiner göttlichen Autorität und des nicht mal Bleistiftspitzenkönnens plötzlich hellauf gelacht!

Run er aber mein Ansehen durch sein Vaden schon um soviele Stufen niedriger bewertet, als er es zuvor erhöhte, — ich weiß schmerzlich, daß er nie mehr sagen wird, ich könne noch viel mehr als der liebe Gott! — habe ich mich selbst da eingestoffelt, wo die menschliche Autorität dieser spahigen Erde anfängt: Ich hab dem Bengel eins gelangt! ... Ich bin aber dieser meiner autoritären Handlung nicht froh geworden. Denn der Bub ist mit Augen, die auf einmal voller Tränen heben und dabei erschrocken leer und doch wieder erst recht voll Zweifel sind, ganz ohne einen Wuds in sein Kinderzimmer geschlichen, und es ist etwas in mir gewesen, daß ich ihn

am liebsten in den Arm genommen und gestreichelt hätte. — Aber die Autorität hat das nicht so ohne weiteres zugegeben, wie sie denn auch stets, wenn sie gekränkt ist, weniger an die Großmut, als an die Kleinheit des Herzens appelliert. Ja, das ist nun mal so in dieser merkwürdigen Welt ...

Im Kinderzimmer ist eine gütige Frauenstimme gewesen: „Bäbel, was halt du denn?“ Der Kleine sit beschämend tapfer: „Es ist nichts, Mutter!“ Als aber die gute Stimme so redt und und sanft über das Kinderherz weht, ist auf einmal ein gedrücktes Schluchzen da nebenan: „Papi hat mir eins gegeben!“ „So?“ staunt die Stimme und wie ein überzeugendes Trösten ist es darin: „Dann hast du es sicher auch verdient und es wird nicht gar so schlimm gewesen sein!“ Da antwortet ein jungenhaftes Aufbegehren, in dem sich Leid und Trob und ein Ähnen um Recht und Unrecht mischt: „Rein, ich hab es nicht verdient! ... Ich hab nicht gelacht, weil Papi sich in den Finger geschnitten hat! ... Ich hab gelacht, weil Papi sagt, er kann Bleistift spitzen, und kann es doch nicht mal und schneidet sich und weil das komisch ist! ... Und nur weil er stärker ist als ich ...“

Ganz leise bin ich aus dem Zimmer gegangen und eine kleine Scham ist in mir aufgestanden, und ein Erkennen: Daß da ein kleines Menschlein aus dem feinen Gefühl für das Unverhältnismäßige die Befreiung eines weichen Humors fand, den ich noch nicht hatte, und dessen Manko mich dazu verleitete, eine nach meiner Ansicht „gefährdete“ Autorität durch eine Strafe reparieren zu wollen, die aus der Kleinheit des Großen und aus der Schäche des Stärkeren geboren wurde. Und auch eine andere Erkenntnis trug ich noch mit mir: Wie wackelig und auf thörnerne Rüsse doch das gestellt sein kann — und wirklich gar zu oft gestellt ist! — was mir Erdenkinder so gemeinhin als Autorität betrachten zu können glauben ... Bewiß wechselt die Mäke in anderen Fällen ... Aber das ändert doch nichts daran, daß unter Umständen schon das Bleistift spitzen genant! ... Und daß dann irgend etwas in unserer „Autorität“ zu schwanken beginnt! ... Ja; Und deshalb auch erzähle ich diese kleine Geschichte ... „Hallo: Bleistiftspitzen!“

Ein Vorschlag

Karlchen (zu seiner Ruchen essenden Schwester): „Komm, wir wollen Zoologischer Garten spielen. Ich bin der Elefant.“
Vollchen: „Und was bin ich?“
Karlchen: „Du bist die nette alte Dame, die den Elefanten immer mit Kuchen füttert.“

Städtische Nachrichten

Der Juni

Nach dem recht enttäuschenden Mai, der seinem Namen als Sommermonat nur wenig Ehre gemacht hat, stellt sich im raschen Dahinschreiten des reifenden Jahres nun schon der Juni ein. Er ist bei unszulande gewöhnlich als Regenmonat gefürchtet, wird aber neuer Hoffnung gut machen, was sein Bruder Mai gefündigt hat. Immer weiter und weiter drängt der Juni die kurze Nacht zurück. Nochmals wächst das Tageslicht um 18 Minuten, bis am 22. Juni die kürzeste Nacht und der längste Tag erreicht ist und umgekehrt gemäß der Sonnenwendfeier von den Höhen in die schweigende Sommernacht leuchtet. Dann ist des Jahres Höhepunkt erreicht und langsam zwar, aber unaufhaltsam, wandert der Tag wieder aufwärts. Am 7. Juni begeht die katholische Christenheit das Fronleichnamsfest. Auch der kurz vor dem Monatsende anfallende Feiertag Peter und Paul wird in den katholischen Gegenden des Landes vielfach mit feierlichem Gepräge begangen.

Für den Landwirt ist der Juni eine Zeit von entscheidender Wichtigkeit. Er wünscht sich einen warmen, sonnigen, trockenen Juni, in dem er unaufhörlich die erste Generale erbringen kann und in dem, geschützt von Wettersnot, der Reife entgegenwächst, was dem Saat Korn entsprossen. Mit dem Juni, der Zeit der Rosen, nimmt der Ferienreiseverkehr schon großen Umfang an. Tausende von Menschen, die jahrelang in den Dunstkreis der Großstadt gebannt sind, eilen in ihren Ferienwochen befreit und beschwingt hinaus in die Wunderwelt der Berge, an die smaragdgrünen und himmelblauen Seen, in die schönen Täler und stillen Landorte, um im Segen der Natur neue Gesundheit, Arbeitskraft und Lebensfreude einzusammeln. Welche ein schöner Juni voll Rosenblüt und Himmelblau allen Freuden und Hoffnungen ein freundlicher Erfüller sein!

*

Verbindlichkeitserklärung von Schiedsrichtern. Der von Arbeitgeberseite abgelegte Schiedspruch für die Siegerleien in Baden, der eine Erhöhung des bisherigen Gehaltes von 77 auf 82 Pfa. vorsah, wurde auf Antrag der Gewerkschaft für verbindlich erklärt. Es ergeben sich jetzt folgende neue Löhne für männliche Betriebsarbeiter: Ortsklasse I: 78 Pfa., II: 74 Pfa., III: 69,5 Pfa. je Stunde. Der Spitzenlohn in der Stadt beträgt 82 Pfa. — Der für verbindlich erklärte Schiedspruch für das Verkehrsgewerbe in Baden ausschließlich Mannheim steht bis zum 1. Februar 1929 folgende Löhne vor: Sonderklasse Karlsruhe: Kraftfahrer 58 RM., Fuhrleute 46 RM., Tagelöhner 45 RM., pro Woche, unständlich Beschäftigte 1,10 RM. pro Stunde. In der Ortsklasse I Kraftfahrer 52 RM., Fuhrleute 45 RM., Tagelöhner 44 RM., Ortsklasse II 40,40 bzw. 42,75 bzw. 41,80 RM., Ortsklasse III 46,80 bzw. 40,50 bzw. 39,00, Ortsklasse IV 44,20 bzw. 38,25 bzw. 37,40 RM. in der Woche.

Todesfall. Frau Oberbürgermeister Martin Bwe. ist am Sonntag in Freiburg gestorben. Der Oberbürgermeister, der erst gestern hier von Kenntnis erhielt, hat dem Sohne, Kapellmeister Martin in Frankfurt a. M., die Teilnahme der Stadtverwaltung übermitteln.

Sein 40jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma H. v. Lehmann & Co. feiert heute der Baumeister Max Raubicek.

Landesarbeitsämter „Südwest“ und „Ost“

Erfreulicherweise geht die aus dem Volksgesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sich ergebende neue Abgrenzung der Arbeitsamtsbezirke und der Landesämter unter Mitwirkung der Provinz- und Landesregierungen in erster Linie von den wirtschaftlichen Bedürfnissen aus. Die nach Verhandlungen mit dem Landesarbeitsamt Südwest in Stuttgart und Ost in Frankfurt dem Vorstand der Reichsanstalt einmündigen Vorschläge über die bisher strittige Abgrenzung der beiden Landesamtsbezirke sind jetzt, wie unser Frankfurter sp-Mitarbeiter erzählt, vom Vorstand der Reichsanstalt genehmigt worden. Der heftige Kreis-Gegebenheit wurde danach dem Landesarbeitsamt Südwest angekündigt. Vom Kreis Bensheim kommt der Ort Lampertheim zum badischen Arbeitsamtsbezirk Mannheim.

Der nächste Schritt ist jetzt die Bildung der Verwaltungsausschüsse, in denen Arbeitgeber, Arbeitnehmer und die öffentlichen Körperschaften in gleicher Zahl vertreten sein müssen. Die Arbeitsämter, deren Träger heute noch Gemeinden und Gemeindeverbände sind, sollen zum 1. August von der Reichsanstalt übernommen werden. Die Vorstände der neuen Arbeitsämter sind in Zukunft nicht mehr ehrenamtlich, sondern deren erste Beamte, wodurch der Charakter der Selbstverwaltung deutlich zum Ausdruck kommt. Den größten Teil der Verantwortung haben in Zukunft die Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu tragen.

Die Liebe geht durch den Magen

Von Carla Gabriele

„Nützt die Bestie“, sagen die Chemänner lachend, wenn man sie fragt, wodurch man ihrer Ansicht nach die Liebe des Mannes erhalten kann. Die Liebe des Mannes geht durch den Magen, ist ein bekanntes Volkswort, das gewiss eine Berechtigung hat. Die Männer sind aber durchaus nicht so profan und so erpicht auf das Essen, wie man nach diesem Ausspruch annehmen könnte. Die Gründe sind auf einem anderen Gebiete zu suchen. Der Mann, der für die Erhaltung seiner Nervenkraft und seiner Arbeitsfähigkeit neben physiologischen Einwirkungen eine bestimmte Kost nötig. Die gute Frau, deren Interesse im Wohlergehen des Mannes wurzelt, kennt schon nach kurzer Zeit der Ehe seine Verdauungsorgane. Nicht zufällig hat er sie erwähnt, auch nicht, weil er sie in seiner Jugend gekostet hat. Das, was er bevorzugt, verlangt sein Körper, in seinem Magen dient, der Erhaltung seiner Konstitution und Kraft zuträglich. Er fühlt sich leicht, beschwingt, er ist guter Laune, wenn die Speisen ihm Nahrung, Bekanntheit und Aufrechterhaltung gewähren. Auch mit den Verdauungsorganen muß die Frau im gewissen Sinne ökonomisch umgehen. Würde sie diese Mahlzeiten in der bestimmten Zusammenstellung allzuoft auf den Tisch bringen, dann wäre das Resultat nach kurzer Zeit gegenteilig. Eine rationelle Nahrungsführung ist in diesem Falle angebracht.

Wenn Frauen mit konstanter Nachlässigkeit über die Verdauungsorgane des Mannes hinwegwischen, dann dürfen sie sich nicht wundern, wenn der Mann verstimmt ist und in das Wirtshaus geht. Ihm fehlt etwas an seiner Zufriedenheit, wie andere Menschen Müde oder Unzufriedenheit nach längerer Entbehrung vermischen. Die gute Küche, unter der jeder Mann sich eine andere Vorstellung macht, ist ferner ein Beweis von der sorgfältigen Aufmerksamkeit, die die Frau für ihren Mann zeigt. Genügend Männer haben einen Köchlein vor angebrachten Speisen, vor Kartoffeln, in denen noch das Wasser zu spüren ist. Vorauszusetzen ist, daß jeder Hausfrau ein Mißgeschick widerfahren kann, auch der Mann hat zuweilen Pech in seinem Beruf. Die Frau soll die Schuld an seiner schlechten Laune dann ruhig auf sich nehmen und nicht eine große Verzeihungsrede für ihre eigene Verdonnerung. Auch der Mann bekommt eine andere Ansicht, wenn er einen Fehler gemacht hat und muß still sein. In der Liebe,

Die Reichsbahn und ihre Kunden

Erleichterungen für den stärkeren Reiseverkehr im Sommer

Der starke Reiseverkehr, der insbesondere zu Beginn und Ende der großen Ferien erhöhte Anforderungen an die Reichsbahn stellt, erfordert die besondere Aufmerksamkeit aller in Personenverkehr der Reichsbahn beschäftigten Dienststellen. Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hat daher Richtlinien aufgestellt, die eine sorgfältige Überwachung des stärkeren Reiseverkehrs in den Sommermonaten ermöglichen. Es ist dem Personal zur Pflicht gemacht, sich um das Wohl der Reisenden in ganz besonderer Weise zu kümmern. Die Sorge für die Reisenden beginnt bereits bei der Unterbringung. Zugführer und Schaffner sollen den Reisenden geeignete Plätze anweisen, Familien und Gesellschaften, soweit angängig, vereinigt unterbringen und alleinstehende Frauen möglichst in Abteile weisen, in denen sich schon Frauen befinden. Bei stark besetzten D-Zügen werden die Reisenden sofort nach dem Anhalten des Zuges vom Zugpersonal in die Wagen gewiesen, in denen noch Plätze frei sind. Auf den Zwischenstationen werden — aus Grund der Richtlinien — den wartenden Reisenden schon vor Einlaufen des Zuges die Stellen angegeben, wo die Wagen der einzelnen Klassen oder die Durchgangswagen halten. Bei Uebergangsstationen soll das Publikum durch zweckentsprechende Wegweiser auf den Standort des Anfahrzuges und den Weg dorthin aufmerksam gemacht werden. Wenn Abweichungen vom planmäßigen Zugbetrieb vorzukommen, so wird für eine

ausreichende Auskunftsverteilung

zum Teil durch besondere Schalter oder durch Auskunftsbeamte, die gelbe Armbinden mit der Aufschrift „Auskunft“ tragen, gesorgt werden. Besondere Beachtung hat das Personal der Reichsbahn dem Rauchverbot zu widmen. Nur dadurch kann vermieden werden, daß Kranke oder gegen Rauch empfindliche Reisende geschädigt werden. Bei Ueberrettung des Rauchverbotes in Nichtraucher-Abteilen bzw. in den Seitenhängen der D-Züge, in denen das Rauchen verboten ist, wird eine Rauchbusse in Höhe von 2 Mark eingeschlagen werden. Gegen die Vorschriften über die Unterbringung des Handgepäckes wird auch, zur Vermeidung der Mitreisenden, vielfach verfahren. Handgepäck darf nur über und unter dem Sitz des Reisenden untergebracht werden. Es ist nicht zulässig, unbenutzte Sitzplätze mit Gepäck zu belegen, oder Gepäck in den Gängen und vor den Türen zu lagern. Das Gewicht des Handgepäckes in der I. bis 3. Klasse darf 25 Kilo nicht übersteigen. Reisende, die übermäßig viel Handgepäck in das Abteil hineinschleppen und dadurch die Abteile überfüllen, werden durch das Reichsbahnpersonal veranlaßt werden, ihr Handgepäck als Reisegepäck besorgen zu lassen. Die Reichsbahnverwaltung ist außerdem bemüht, auch in der stärkeren Reisezeit für größte Ordnung und Sauberkeit in den Zügen und Waggons zu sorgen.

Sie kann diesem Bestreben jedoch nur gerecht werden, wenn sie

von den Reisenden selbst hierbei unterstützt

wird. Es gibt nachlässige Reisende, die Diktate, leere Schachteln, Papier bedenkenlos im Abteil wegwürfen — was sie gewiß in ihrem eigenen Wohnraum niemals tun würden. Diese Reisenden sollen bedenken, daß die von ihnen selbst gewünschte Sauberkeit nur möglich ist, wenn sie auch persönlich während der Eisenbahnfahrt die Grundzüge der Sauberkeit beachten. Die Unruhe, leere Flaschen zum Fenster hinaus zu werfen, hat bereits wiederholt schwerwiegende Folgen gehabt, indem Personen in gerade vorüberfahrenden Zügen ernstlich verletzt wurden. Das Hinanswerfen von Flaschen aus den Zügen wird daher bestraft. Die Reichsbahn hat vorgesehen, daß in den Waggons der Personenwagen, besonders in der heißen Jahreszeit, frisches Wasser bereitgehalten wird. Die Gänge der Personenwagen sollen in den Sommermonaten während der Fahrt wiederholt durch die Dienststrafen sauber aufgewischt werden, um eine möglichst große Sauberkeit zu erreichen. Alle diese Maßnahmen zeigen das Bestreben der Reichsbahn, im Dienst der Reisenden alle nur möglichen Erleichterungen während der Hauptreisezeit, die außerordentlichen Anforderungen an den Betrieb stellt, zu schaffen. Die Reichsbahn ist darauf angewiesen, daß sie bei diesen Bestrebungen verständnisvoll von ihren Fahrgästen als ihren Kunden unterstützt wird. Nur durch Rücksichtnahme auf die Mitreisenden und durch die notwendige Befolgung der Verkehrsordnungen kann der Massenverkehr in der Hauptreisezeit reibungslos demollt werden. R.D.V.

*

Feuerbrand. Vermutlich durch Selbstentzündung oertlichen Aehern stand in einem Vorratssaal der badischen AG. für Rheinischfahrrad und Seetransport in der Werftkollonnenstraße Schiffstaue und sonstige Schiffszubehöre in Brand. Das Feuer wurde durch die um 107 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit einer Schlauchleitung gelöscht. Beim Eintreffen des Löschausweises waren schon Arbeiter der Firma lakträftig an dem Brand vor. Trotz dieser vereinten Bemühungen wurden etwa 400 Ra. Schiffstaue vernichtet. Der Schaden betrug etwa 1200 Mark.

Beendeter Lohnstreit. Der Lohnstreit in der mittel- und unterbadischen Steinindustrie ist nunmehr beendet. Die Parteien haben sich vor dem Landesoberschlichter dahin geeinigt, daß der Gehalt sich von 91 auf 98 Pfa. erhöht. Die übrigen Löhne berechnen sich nach dem bisherigen Schlichter.

Zusammenstoß. Ein Seifenfabrik- und Molkereifabrikant haben ein Auto und ein Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer hatte noch die Verkehrsgewalt, seine Maschine herumzuwerfen. Der Autofahrer erlitt durch Splitter der zertrümmerten Schutzscheibe des Autos Verletzungen im Gesicht. Der Fahrer des Motorrades wurde unter das Auto geschleudert, ohne Verletzungen davonzutragen.

Vereinsnachrichten

Vom Odenwaldklub

Die Unwetterkatastrophe des vorigen Monats hat sich besonders heftig in den Orten der Gerabronke ausgedehnt. Betroffen sind namentlich das heilige Winzenberg a. M. und das badische Vaudenburg a. M. Die Bewohnerschaft ist mit wenigen Ausnahmen durch das Unheil fast verarmt. Es fehlt nicht am Notwendigsten. Der Odenwaldklub ruft deshalb alle Bevölkerungsteile zur Hilfeleistung auf und bittet reichlich und rasch zu geben. Gutsfreunde leihen ihren Beitrag in der Sammelbüchse des Klubs, C. I. 10/11, nieder oder senden ihn durch Postcheck auf Konto Nr. 2281 Karlsruhe an den Odenwaldklub mit dem Vermerk „Unwetterhilfe“.

Die Hauptversammlung des Odenwaldklubs, die der Reichstagswahl wegen auf den 16. und 17. Juni verlegt wurde, findet in Worms statt. Dabei soll u. a. der Verfall von vorgeschlagenen werden, das Ehrenmal für die im Weltkrieg Gefallenen am Teufelsstein am Felsberg an errichten und den Turm auf dem Felsberg wieder zu erbauen. Die Wahlergebnisse in allen Odenwaldbezirken ist erneuert, sodas jeder mit Hilfe der Marktreisekarte nicht nur ausfindig, sondern auch Wanderwegen nach Ort und Zeit bequem ankommen kann. Die Ortsgruppe Mannheim wundert am 3. Juni in die Pfalz. Ein Sonderzug bringt die Teilnehmer nach Rastatt, von wo die Dabner Schloßer belacht werden. Die Schwarzwaldwanderer, die für den 6. August vorgeschlagen ist, endet mit einem Besuch des Großkraftwerkes bei Forbach im Muratal. Ein Sonderzug führt dann nach Bahlthal.

Beranstaltungen

40jähriges Dirigentenjubiläum

Der Gesangverein „Frohlinn“ Feudenheim feierte während der Pfingsttage das 40jährige Dirigenten-Jubiläum des Herrn Karl Schmitt. Am Samstagabend fand ein Bankett im „Jägerhaus“ statt. Vorstand Gels begrüßte die Ehrengäste, besonders die Abordnungen der vielen auswärtigen Vereine, ebenso Direktor Volkath als Vertreter des badischen Sängerbundes und der Mannheimer Sängervereinigung. Fräulein Bierich trug ausdrucksvoll einen Prolog vor. Der Vorsitzende würdigte die Verdienste des Herrn Schmitt während der 40 Jahre, in denen er den Dirigentenklub schwang und den „Frohlinn“ auf eine beachtenswerte Höhe brachte. Als äußeres Zeichen der Anerkennung überreichte er dem Jubilar dessen Bildnis in Lebensgröße, ebenso eine Standuhr mit Westminsterschlag. Am Sonntagmittag bewegte sich ein Festzug durch Alt- und Neu-Feudenheim nach dem Festplatz, wo alsbald bei allerhand Unterhaltung reges Leben und Treiben herrschte. Am Montag war Volkfest und abends Feuerwerk. In die Musik teilten sich die Kapellen Wunder und Jekel von Feudenheim sowie Schmitt Mannheim.

Wahlspiel der Granovsk-Bühne im Mannheimer Künstlertheater Apollo. Heute abend findet im Rahmen des Wahlspiels der Granovsk-Bühne im Mannheimer Künstlertheater Apollo die Premiere der musikalischen Komödie in 3 Akten nach Wendt Roder Storm „Die Reise Benjamin des Dritten“ statt. Besetzung und Besetzung: Alexis Granowski, Vierterterter von A. Dobruschin, Bühnenbilder und Kostüme von Robert Hoff, Musik von Leo Pulmer. — Morgen, Samstagabend, geht die musikalische Komödie in 4 Akten und 5 Bildern, frei nach Scholom-Alexander „200 000“ zum ersten Mal in Szene.

Ceresitol
nicht sichtbar
Aussenansicht
gegen Schlagregen
Wunner'sche Blumenwerke G.m.b.H. Unna i/W.

Theater und Musik

Berliner Theater. Der letzte Abend seines Gastspiels schloß Schallapin erst auf voller Höhe: als Don Quixote in Walter's Oper. Schallapin hat endlich eine tragende Rolle, die er mit seiner beispiellosen Ueberlegenheit, vor allem im Darstellenden, gibt und über ihre originale Blässe hinausweist. Raffinesse Don Quixote: ein schwächlich literarischer Opernheld, der bei seiner Dialektik abblüht und im Walde lübt. Schallapin Don Quixote: eine lebensvolle Gestalt, fern von jeder aristoischen Ueberbretung, bis in kleinste Nuancen durchfühlt, innerlich gelohnt bei souveräner Ruhe des Spiels. Gewiß da und dort etwas volentat, vielleicht auch routinert, aber naturvoll ausgelegt: als Ganzes von zwingender Kunstfertigkeit. Wiederhol der großen künstlerischen Persönlichkeit Schallapin. Nur durch ihn wird die matte, wenig inspirierte Oper aus den letzten Schaffensjahren des französischen Komponisten erträglich. Ueber die Grenzen des Stimmlichen konnte schon nach dem Vorles sein Urteil mehr sein. Don Quixote behält, daß Schallapin Degan weder in der Kraft noch in der Führung

etwas Außerordentliches darstellt. Aber wie viele nicht mehr junge Stimme zum Instrument des dramatischen Ausdrucks wird, wie Gesang und Geste zur Einheit verschmelzen: das ist einmalig und beispielhaft. — Die übrigen Leistungen des Abends, gegenüber Schallapin's Partie kaum von Bedeutung, halten sich auf guter Linie. Es gibt viel Opernfunktion. Alles ist auf den Star zugeschnitten. — Am gleichen Abend war Don Quixote war im Schauspielhaus am Gendarmenmarkt eine Premiere: „Zwischen Langen und Kleber“ von dem Italiener Nello di San Secondo. Ein schlechtes Vorbildstück von einer echten Fälschung, die durch die Revolution in Rot geriet und jetzt mit diesem Ersola Kleber entwirft, und einer falligen, in Wirklichkeit die Amme der richtigen. Dazwischen ein alter Biedermeier aus Moskau und ein Familienhumor. Außerdem eine Kleberrevue. Am besten ist der Dialog zwischen den beiden Frauen, Lucie Böllisch spielt die echte Köchin; eine herrliche dramatische Steigerung, weit über die Dürftigkeit hinaus in die Sphäre reinen Gefühls.

Ein neues Orgelmeisterwerk. Die neue Magdeburger Stadthalle hat durch die von B. Sauer, Frankfurt a. M., gebaute große Orgel fast ihre Vollendung erhalten. Sie ist mit 131 Registern, 10.000 Pfeifen, 4 Manualen, Fernwerk und hergeleichen das viertgrößte Werk Deutschlands. Angeordnet wurde jedoch nicht ein Refektorium, sondern an innerem Werk und Wohlklang. Als Konzertorgel ist sie zuerst das moderne deutsche Werk, das bisher noch unerreichte Klangwirkungen erzielt und sowohl die allgemäße Vervollständigung von Werken der Barockzeit, als auch die archaischen Fälle der Klangfarben moderner Orgelwerke ermöglicht. Die Wirkung in dem 5000 Personen fassenden großen Saal, der aus in Holz getäfelte ist und eine vorzügliche Akustik hat, ist von größter Vollkommenheit. Ganz neuartig ist der Spieltisch, der durch seine große Zahl von Spieltischen jede denkbare Realisierungsbedingung erfüllt. Der Orgelprospekt nach dem Entwurf von Götterich verleiht auf die äußeren Attraktionen und öffnet den Blick in das Innere des Werkes. Ein Teil der Kosten wird durch eine Bürgerstiftung gedeckt. Bei dem Einweihungskonzert am 21. Mai spielt Georg Stach die Orgel zum ersten Male vor der Öffentlichkeit.

Wohnungsnot

„Werden Sie Ihre Hochzeit schon in Ihrer Wohnung feiern können?“
„Wo denken Sie hin, ich hoffe, die Herrne, lieber Freund!“

Der Ruhrkohlenbergbau zur Lohn- und Sozialpolitik

Der Ruhrkohlenbergbau zur Lohn- und Sozialpolitik. Von dem Geschäftsführer Bergarbeiter u. Schwenker...

der Arbeiterschaft in beiden Richtungen vorwiegend beeinflusst seien durch große Wohlstand und das besonders hervorzuhebende Bedenken...

Woolworth in Deutschland. Künftlich der Jahresberichts vom 31. Mai...

Table with 4 columns: Metal prices, exchange rates, and other financial data. Includes items like Kupfer, Zinn, and Wechselkurse.

Schiffsverkehr in den Mannheimer Häfen. In der Zeit vom 15. bis 25. Mai 1928 sind angekommen...

Advertisement for Hosen-Tage (Trousers Days) by Hosenmüller. Features a man in a suit and lists various types of trousers with prices.

Advertisement for Rasier-Klingen (Razor Blades) and other products. Includes a bicycle illustration and lists various items like Sommerprossen and Schreibmaschinen.

Advertisement for Zur Bade-Saison (For the Bathing Season) by Hill & Müller. Lists various bath accessories like Bade-Mützen, Bade-Anzüge, etc.

Advertisement for Reparaturwerkstätte (Repair Workshop) and Emaillierung Vernicklung (Enameling and Nickel Plating).

Advertisement for 56. Offenburger Lotterie (56th Offenburger Lottery) with a drawing on June 8th and a prize of 11500.- RM.

Advertisement for '20 Jahre jünger' (20 years younger) hair product and 'Exleping' hair care.

Advertisement for STETTER J. Groß Nachfolger, Marktplatz F 2, 6, recommending Badewäsche, Bademäntel, and Badecapes.

Advertisement for Metzgerei Mannheimer (Butcher Shop) selling various meats like Kalbfleisch, Braten und Nierenbraten, etc.

Advertisement for Verkäufe (Sales) featuring a Gutes Klavier (Good Piano) and a Hühnerstall (Chicken Coop).

Sportliche Rundschau

Großflugtag in Neuostheim

Die Vorbereitungen, die die Badisch-Pfälzische Luft-Kommando AG. im Benehmen mit der Stadt Mannheim und der Polizeidirektion für den Flugtag am 3. Juni trifft, sind diesmal ganz besonders umfangreich, um jede Gewähr dafür zu bieten, daß das hervorragende Programm glatt und einwandfrei abgewickelt wird. Auf Grund der Erfahrungen in den vergangenen Jahren sind umfangreiche Absperrungsmaßnahmen getroffen worden, deren Vorbereitung ihrer Fertigstellung entgegensteht. Die Badisch-Pfälzische Luft-Kommando AG. hat, um der gesamten Bevölkerung die Teilnahme an diesem Flugtag zu ermöglichen, den Preis so niedrig gehalten, wie nur irgend möglich. Zwei Glas Bier sind bereits teurer als das, was für eine Teilnahme am Flugtag verlangt wird.

Die Straßenbahnverwaltung hat, ebenfalls auf den Erfordernissen der Vorkehrungen aufbauend, eine große Schleiße errichtet, um zu vermeiden, daß die endlosen Wagenzüge zu hart ins Stocken geraten und sich beim Abfahren gegenseitig hindern. Die Polizeidirektion wird den Durchgangsverkehr nach Heidelberg von den belebten Straßen ableiten. Der Automobilverkehr wird so geleitet werden, daß er sich ebenfalls reibungslos abwickeln kann. Auf dem Flugplatz hat die Badisch-Pfälzische Luft-Kommando AG. gegen eine Gebühr einen Parkplatz bereitgestellt. Wagen, die nicht zu parken beabsichtigen, können auf geeigneten und bezeichneten Plätzen nach Erledigung ihrer Aufgabe weiterfahren. Zahlreiche Kassen an den verschiedensten Eingängen sorgen dafür, daß das Zusammenballen möglichst vermieden wird. U. a. werden bereits die am Stadion befindlichen Kassen besetzt, jedwede jedermann Gelegenheit hat, sich frühzeitig mit Eintrittskarten zu versehen.

Das Programm ist an dieser Stelle bereits besprochen worden. Es heißt sich, wie nochmals hervorgehoben werden darf, in sportlicher Hinsicht durchaus neben das Programm des Vorjahres. Es übertrifft dieses Programm sogar insofern, als ein

Freiballonausflug

des Badisch-Pfälzischen Luftfahr-Vereins als erste Nummer dem Programm einverleibt worden ist. Der Ballon wird von den Mitgliedern des Badisch-Pfälzischen Luftfahr-Vereins gefüllt und vorbereitet. Die Füllung des Ballons hat einen möglichst langen Flug vorgezogen. Anfängliche Schwierigkeiten wegen der Unklarheit der Luftverhältnisse konnten beseitigt werden. Wenn es für manchen vielleicht auch zweifelhaft sein mag, ob die Luftfahrt in den Rahmen eines sportlicheren Wettbewerbes gehört, so darf doch nicht übersehen werden, daß die mit der Aérostatik verbundene Beanspruchung der Maschine denkbar gut geeignet ist, deren Zuverlässigkeit in jeder Lage zu erweisen. Auch Fallschirmabstürze sind nicht lediglich ein Mittel um Zensationsbedürfnisse entgegen zu kommen, sondern sie stellen ein beim Einfliegen von neuen Maschinen fast immer angewandtes Mittel der Sicherung des Piloten dar. Besonders Interesse wird wohl dem bekannten Weltreiseforscher Prof. Dr. A. A. M. Martins entgegengebracht, der die kleine Maschine der Welt vorführen wird. Auch der andere Bruder dieser Maschine, das Alcock-Daimler-Verfahren, wird auf dem Flugtag vertreten sein und sogar in der Luftfahrt vorgeführt werden.

Das der Wettkampf zwischen dem Deutschen Kern und dem Franzosen des Faillères, ebenso wie die fliegenden Wettbewerbe des vergangenen Jahres, hohe Leistungen bringen wird, darf nach der Qualität der beiden Flieger ohne weiteres angenommen werden. Besonders interessant ist wohl wieder das Zusammenreffen der beiden vollkommen verschiedenen Maschinen, der schnellen, kraftvollen und wendigen Maschine des Franzosen des Faillères und des Udes-Flamingo, der, mit leichtem Motor ausgerüstet, andersartige Manöver zu fliegen bestimmt ist als die Maschine des Franzosen. Rückflug, Landung ohne Motor und dergleichen werden die fliegende Gewandtheit der Piloten und die Beherrschung der Maschinen zeigen. Um die so beliebten

Passagier-Rundflüge

ebenfalls zu ihrem Recht kommen zu lassen, ist es dem Bemühen der Badisch-Pfälzischen Luft-Kommando AG. gelungen, eine dreimotorige Großmaschine für Rundflüge an diesem Tag nach Mannheim zu stellen, mit der wieder Passagier-Rundflüge über Mannheim und der näheren Umgebung ausgeführt werden können. Es handelt sich um ein Ganzmetallflugzeug der Type „G 24“ mit 2 Piloten und 9 Passagieren. Auf die sanitären Verhältnisse ist nach besten Kräften Rücksicht genommen.

Radspport

Große Dreiecksfahrt der Rheinpfalz

Vom R. C. „Tempo“ Naalheim ausgerichtet, kommt am 15. Juni die B.D.M.-Kernfahrt „Große Dreiecksfahrt der Rheinpfalz“ zum Auslaufen. Die A-Fahrer haben die Strecke Naalheim—Schifferhadi—Speyer—Naalheim sechsmal (182 Km.), die B-Fahrer fünfmal (145 Km.) und die Auaadfahrer einmal (27 Km.) zu durchfahren.

Olympiade

Deutschlands Olympia-Rechter

Nach den Ausscheidungskämpfen im Frankfurter Haus der Rechter während der Pfingsttage hat der Deutsche Rechterbund die Rechter bestimmt, die das Olympische Festturnier in Amsterdam für Deutschland bestreiten werden. Neben Erwin Galmir, der von den Ausscheidungskämpfen dispensiert war, werden jeweils die fünf Ersten die Olympia-Vertretung bilden, wenn keine Zwischenfälle eintreten. Demnach setzt sich die deutsche Rechter-Mannschaft aus folgenden Rechtern zusammen:

Herren-Rechter: Erwin Galmir-Frankfurt, Gaerza jr.-Offenbach, Paul Johnson-Offenbach, Köfler-Frankfurt, Heim-Offenbach, Moos-Frankfurt.

Herren-Legen: Erwin Galmir-Frankfurt, Halberstadt-Offenbach, Gaerza jr.-Offenbach, Fischer-Dresden, Jod-Frankfurt, Bertold-Cheumnitz.

Herren-Säbel: Erwin Galmir-Frankfurt, Hans Johnson-Offenbach, Halberstadt-Offenbach, Moos-Frankfurt, Sommer-Berlin, Weidlich-Böden.

Damen-Rechter: Helene Mayer-Offenbach, Frau Delfers-Offenbach, Frau Sondheim-München, Frau Hartmann-Offenbach, Fel. Schmaier-Mainz.

Wassersport

Westdeutsche Wasserballer in Darmstadt

Die Schwimm-Sportfreunde Darmen spielten am Mittwoch abend in Darmstadt gegen „Anadenitland“ und unterlagen hoch 1:6 (Halbzeit 1:2). Die Hessen führten ein klar überlegen Spiel vor. Das Eigentor für Darmen resultierte aus einem Strafstoß. Auch in einer 10 mal 50 Meter-Kreislauf-Wasserball-Wettbewerbs-Welt überlegen. Die Darmstädter erzwangen mit 50 Meter Vorführung, trotzdem die letzten Leute verhalten schwammen.

Leichtathletik

Internationales 25 Km.-Laufen und Gehen in Erfurt

In Erfurt wurde am Pfingstmontag ein internationaler 25 Kilometer-Lauf durchgeführt, der eine ausgezeichnete Beteiligung aufzuweisen hatte. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf den Weltwettbewerb der Läufer, bei dem der Franzose Ross den enttäuschten Marathonsieger Reichmann aus Siegen schlagen konnte. Beim Gehen kam es wieder einmal mehr zu einem Duell zwischen dem Charlottenburger Schwab und dem deutschen Meister Dähnel-Erfurt. Diesmal behielt Schwab knapp die Oberhand.

Ergebnisse:

25 km-Lauf: 1. Ross-Frankfurt 1:38.15; 2. Reichmann-Siegen 1:38.22; 3. Gohs-Berlin 1:42.5.

Junioren: 1. Dähnel-Berlin 1:38.25; 2. Döhner-Berlin 1:39.17.

Alle Herren: 1. Wandenberg-Berlin 1:44.05.

25 km-Gehen: 1. Schwab-Charlottenburg 2:13.18; 2. Dähnel-Erfurt 2:13.10.2.

Athletik

Abschluss des Internationalen Ringwertstreiches Apollo-Theater Mannheim

Der letzte Abend der Entscheidungskämpfe im Apollo-Theater brachte noch ein volles Haus. Mit den Endkämpfen kamen die Zuschauer voll und ganz auf ihre Kosten, zumal sie auch den schönsten Eindruck über die gut geführte Veranstaltung mit nach Hause nehmen konnten. Als erstes Paar traten Europameister Steurs-Belgien und Weltmeister Sturm-Berlin auf die Matte, um einen unentschiedenen Gang zur Entscheidung zu führen. Es gelang Sturm nach einer Weilszeit von 43 Minuten, seinen Gegner durch Juridreiter zu besiegen. Dann traten Regerringer Tompion und Fechtlinger-Heidelberg zum endgültigen Entscheidungskampf an, nachdem die ersten beiden Begegnungen ergebnislos abgebrochen worden waren. Nach insgesamt 66 Minuten fiel die Entscheidung; Fechtlinger hing einen Schleudergang ab, aus dem es kein Entrinnen mehr gab. Tompion war besiegelt. Einen sensationell raschen Ausgang nahm das dritte Treffen zwischen Steurs-Belgien und Wonnura-Mandschuren. Schon nach 10 Sekunden lag Wonnura überfallenbesiegt auf den Schultern. Griff: Schulterwürgung. Im letzten Kampf der Weltmeister Sturm und Jaago (Entscheidungskampf) siegte Jaago nach einer Gesamttrugdauer von 11 Minuten durch Untergriff von der Seite.

Nach Schluss der Kämpfe schloß der Kampfleiter den Wettkampf damit, daß er den Schiedsrichtern und der Presse im Namen des Publikums für die unparteiliche Fairheit dankte und auch den Siegern einige aufgemerkte Worte auf ihren ferneren Lebensweg mitgab. Die Verkündung der Sieger ergab folgendes Ergebnis der Olympiade:

Schwergewicht:

1. Sieger: Jaago-England mit 10 Siegen, 1 Niederlage;
2. : Fechtlinger-Heidelberg mit 8 Siegen, 1 Niederlage;
3. : Sturm-Berlin mit 6 Siegen, 1 Niederlage;
4. : Steurs-Belgien mit 7 Siegen, 3 Niederlagen;
5. : Tompion-Heidelberg mit 7 Siegen, 3 Niederlagen.

Mittelgewicht:

1. Sieger: Wonnura-Mandschuren mit 8 Siegen, 1 Niederl.
2. : Orlando-Jugoslawien mit 7 Siegen, 2 Niederl.;
3. : Heiber-München mit 6 Siegen, 3 Niederlagen.

Neuer Schwereathletik-Weltrekord

Der in Paris studierende Bulgare Bolew stellte mit 100 Kilo bei darmin Drücken einen neuen Weltrekord im Schwermittelschwergewicht auf. Der frühere Weltrekord wurde mit 108 Kilo von dem Tschechoslowaken Wenka-Pran gehalten.

Schach

Dr. Wolff mittelhessischer Schachmeister

Im Meisterschaftsturnier beim Mittelhessischen Schachkongress zu Bad Godesburg fiel die Entscheidung in der letzten Runde. Der Schachhand lautet:

1. Dr. Wolff-Bad Godesburg 4 Punkte;
2. Dr. Hecht-Bad Godesburg 3½ Punkte;
3. Prof. Mannheim-Frankfurt 3½ Punkte;
4. Walter-Koblenz 3½ Punkte;
5. Hiesheim-Kreuznach 3 Punkte;
6. Eckenstein-Wiesbaden 2½ Punkte;
7. Hartmann-Koblenz 1 Punkt.

Am Hauptturnier stehe in Gruppe I Mengert-Frankfurt mit 4½ Punkten vor Peter-Kreuznach 3 Punkte, in Gruppe II Klauer-Baumbach mit 3½ Punkten vor Hiesheim-Kreuznach. Das Nebenturnier hielten sich Benker-Frankfurt (Gruppe I) und Pörringal-Baumbach (Gruppe II).

Tagungen

Tagung der badischen Jugendherbergen.

An den Pfingsttagen fand in Heberlingen die Tagung der badischen Jugendherberger statt, eingeleitet durch eine Versammlung der Ortsgruppenleiter und Herbergsleiter im Eigenheim der Badischen Jugendherbergen, dem Bodenheim. Die Tagung befaßte sich mit der Werbearbeit, dem Bericht des Geschäftsführers, den Erfahrungen, die mit der Beitragserschöpfung im letzten Jahre gemacht wurden, und der Ausgestaltung des Führer- und Mitteilungsblattes. Als Ort des Jugendherbergsstages 1929 wurde Weinsheim bestimmt.

Am Pfingstmontag fand unter dem Vorsitz von Oberregierungsrat Prochmer im Hofhausaal die Hauptversammlung statt. Nach dem Kassibericht beträgt das Reinvermögen des Bundes Baden 174 000 Mark, darunter in den Werten der Eigenheim. Beiträge für dieses Jahr liefen bis jetzt ein von der Landesversicherungsanstalt Baden in Höhe von 5000 Mark und vom Bezirksfürsorgeverband Heberlingen in Höhe von 200 Mark. Das Eigenheim Heberlingen bei Singen wird am 1. Juli eröffnet. Der Bau des neuen Söbberheims im Gebiet des Kniebis kommt auf 60 000 Mark, wovon 50 000 Mark bereits vorhanden sind. Weiter ist geplant der Kauf einer Stühle im Kniebisgebiet für 18 000 Mark.

Angenommen wurde ein Antrag der Ortsgruppe Karlsruhe, das nächste Eigenheim des Bundes Karlsruhe in Mittelbaden zu erstellen. Ferner wurde eine Entschließung angenommen, in der das Unterrichtsministerium um die Erlaubnis ersucht wird, daß die Klassen der Volks- und Fortbildungsschulen mehrtägige Wanderungen unternehmen und dabei in Jugendherbergen übernachten können. Diese Möglichkeit war bisher von einer besonderen Erlaubnis abhängig. Aus Ausführungen des Landrats Veinger, Heberlingen, ergab sich eine neue Richtung der Aufgaben der Badischen Jugendherbergen: der Besuch der Städte durch die Jugend des Landes.

Als Ort des Jugendherbergsstages 1930 wurde anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Bundes Karlsruhe bestimmt. Die Wahlen ergaben keine Änderung des Vorstandes. Hingegen wurden für die Landesversicherungsanstalt Baden Oberregierungsrat Rauf, Rechtsanwalt Anders und als Bauwerksführer Architekt Insee-Karlsruhe.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai/Juni

Wasserstand	15.	20.	25.	30.	31.	1. (Mittel-Deutscher)	20.	25.	30.	31.	1.
Mannheim	1,85	1,84	1,84	1,87	1,85	1,87	3,22	3,21	3,20	3,20	3,20
Heidelberg	2,70	2,66	2,67	2,72	2,68	2,70	0,78	0,78	0,78	0,78	0,78
Stuttgart	1,41	1,40	1,44	1,45	1,41	1,43					
Wiesbaden	1,27	1,28	1,26	1,25	1,17	1,17					
Koblenz	1,19	1,20	1,24	1,27	1,21	1,21					
Worms	1,18	1,17	1,16	1,20	1,16	1,16					

Wasserwärme des Rheins 16,5° C

Erhebungsstellen: Binger und Biebrich, Frankfurt St. Gallen, Mannheim, Heidelberg, Koblenz, Wiesbaden, Mainz, Bingen, Speyer, Ludwigshafen, Neuwied, Bonn, Köln, Düsseldorf, Aachen, Trier, Saarbrücken, Straßburg, Metz, Nancy, Paris.

Erhebungsstellen: Binger und Biebrich, Frankfurt St. Gallen, Mannheim, Heidelberg, Koblenz, Wiesbaden, Mainz, Bingen, Speyer, Ludwigshafen, Neuwied, Bonn, Köln, Düsseldorf, Aachen, Trier, Saarbrücken, Straßburg, Metz, Nancy, Paris.

Selbst hochwertige Waren

teils bis zu

50%

herabgesetzt

Das bietet

Altschüler

in seinen Filialen

Mannheim: R 1, 2-3 - P 7, 20 — Schwetzingenstrasse 48
Neckarau: Rheingoldstrasse 29

Hier einige Beispiele

- Schwarz Rosschevr. Damen-Spangenschuhe Mk. 3.98
- Braun Rindbox Damen-Schnürhalbschuhe Mk. 5.95
- Braun Chevr. Damen-Spangenschuhe Mk. 5.95
- Schwarz Rindbox Herren-Schnürstiefel Mk. 9.85

- Braun Chevr. Damen-Schnürstiefel Rahmenarbeit Mk. 3.98
- Weiß Leinen Damen-Schnürhalbschuhe mit bequemem Absatz Mk. 1.98
- Braun Boxcalf Kinder-Schnürstiefel Gr. 23/24 .. Mk. 3.50, 2.98
- Braun Boxcalf Kinder-Schnürstiefel Gr. 25/26 .. Mk. 3.98, 3.50

Wirtschafts- und Handelszeitung

Sum Nachlassen des Emissionsinteresses

Die Ermüdungserscheinungen am inländischen Emissionsmarkt zu konstatieren sind, nicht leicht. Die Konfessionen scheinen sich vielmehr ganz unumwunden ein; allerdings ist dieses nachlassende Interesse nicht zeitlich gleichlaufend man hört auch, daß auch die jüngsten Emissionen noch mit Erfolg zu zeitigen waren. Weht man davon aus, daß das Ausland das Hauptkontingent aufgenommen hat (man spricht ja sogar von 50 v. H., ein Anteil, der sich natürlich nur schwer beweisen läßt), so läßt die mangelhafte Kapazität des inneren Marktes die schwersten Bedenken aufkommen. Und das nicht nur für unsere weiteren Emissionen, sondern vor allem für die Zukunft der jetzt begabenen. Denn das Ausland die Posten nur zur Spekulation, zur Abnahme von Zwischengewinnen bis zur Kleinfestsetzung gekauft hat, und nicht für die endgültige Anlage, dürfte wohl nicht zu bemerken sein. Denn das haben uns die früheren Vorgänge, z. B. 1926, deutlich gezeigt. Weiter wird das für die folgende Zeit an den Auslandsbörsen sorgen, und was geschieht, wenn Massen dieser neuen Anleihen bei und in den nächsten Monaten wieder erscheinen, das kann man sich vorstellen. Damit ist dann ein Vorläufer für eine weitere Steigerung da. Man sollte daher schon jetzt für diesen Handel in London und Amsterdam sorgen. So bleibt wenigstens ein Teil aus dem Galle, abgesehen davon, daß die Arbeitsverhältnisse in den Auslandsmärkten für unsere deutschen Plätze schafft. Im Inlande darf aber auch der Handel auf seinen Fall nur auf Berlin beschränkt bleiben.

Man ist in der letzten Zeit gern geneigt, in der Vorklärung von Auslandsanleihen außerhalb des Reiches etwas wirtschaftlich-fürsorglich zu sehen. So, im Besonderen, so soll künftig sogar den Emissionen die Verpflichtung auferlegt werden, den zeitigen Auslandsbedarf zu decken. Ist denn die Zeichnung etwas anderes als der Kauf an der Börse? Man muß dann auch folgerichtig sein und auch den Börsenhandel für Ausländer unterlegen. Und das dürfte wohl nicht die feinsten sein. Oder will man verbieten, daß im Inlande ein-gegangene Zeichnungen vom Auslande ausgeführt werden. Die Anleihe im Ausland ist in der Praxis natürlich nur eine Formfrage. Ob ein ausländischer Bankier bei den Konfessionen einen Beitrag leistet, um ihn in seinem Lande weiter zu verkaufen, oder ob eine ausländische Privatperson Stücke bei uns zeichnet, das bleibt sich gleich. Einen Schaden hätten nur die Konfessionen, die dem fremden Bankier Provisionen gewähren müssen. Aber auch selbst davon kann noch abgesehen werden. Niemand wird den fremden Bankier hindern, die zum Kauf für Private übernommenen Beträge mit Kapital weiter zu veräußern; bei 1 v. H. Kapital ist die Rendite immer noch höher als bei den regelrecht im Ausland aufgelegten deutschen Auslandsanleihen.

Es ist klar, daß das einflussreiche Interesse wieder geweckt werden muß. Die Sentung der Regierung ist das beste Mittel, bei den Emissionen nicht nur außerdem noch der Konversionskurs zu erniedrigen. Man hat in diesem Jahre mit der Ausgabe von 200 Millionen nicht fertig. Neben den gewöhnlichen langfristigen Anleihen, die mit einer Kautionsprozentig waren, unterhielten wir 2 Kategorien von Staatsanleihen: mit und ohne Kautions auf einer längeren Fristen langfristige Anleihen. Diese Vielgestaltigkeit läßt sich angebracht erscheinen. Diese Staatsanleihen sind hier zu klassifizieren, wobei als Beispiel jedesmal eine bestimmte Emission angegeben ist. Bei den Emissionen ist eine Trennung nach der Laufzeit möglich, während bei den anderen der Mißausführung ungleich ist; die Zinsfuß ist einheitlich.

1. mit Kautions, alle zu 100 v. H. rückzahlbar:
 - a) nach 3 Jahren zu 5 v. H.: Frankfurt a. M.
 - b) nach 5 Jahren zu 6 v. H.: Dresden
2. ohne Kautions, alle nach 5 Jahren fällig:
 - a) rück, zu 110 v. H. mit 5 v. H.: Berlin
 - b) rück, zu 100 v. H. mit 7 v. H.: Deutsche Girozentrale

Bei diesen Anweisungen hat sich deutlich gezeigt: die Verzinsungsfähigkeit der Konfessionen (für 6 v. H. sehen Vergleichszinssätze) gingen von 92,25 v. H. auf 99 v. H. herunter, der Konversionskurs für die spätere Anleihe sank von 92,25 v. H. auf 92 v. H. Bei den konfessionellen Emissionen wurde der Zinssatz von 92,5 v. H. auf 94,25 v. H. schließlich heruntersetzt. Die Folge davon war die gewöhnliche Erhöhung des Zinssatzes von 7,50 v. H. auf 8,00 v. H. bei Emission; die Emissionen blieben rentabelmäßig von 8,25 v. H. auf 8,50 v. H. Wechselt man es bei den langfristigen konfessionellen Anleihen, das erste Papier dieser Art hat allerdings bei 98 v. H. den größten Ertrag von 8,50 v. H. Aber dabei ist zu berücksichtigen, daß diese Ausgabe noch eigentlich ein erster Verlust war. Die folgenden Anleihen gingen dann auf gleich mit 94,75 v. H. an und jetzt wird bei Duisburg nur noch 96,75 v. H. gegeben, nachdem Darmstadt sich sogar mit 92,5 v. H. begnügen sollte. Bei der Ermittlung der hier erwähnten Ergebnisse ist jedoch eine Fälligkeit von 10 Jahren zu Grunde gelegt.

Welche Anweisungen diese für die geschlossenen Reihen bringen, bemerkt folgendes:

- Sporzenteile: höchster Ertrag: 9,25 v. H., niedrigster: 8,75 v. H. Differenz: 0,50 v. H.
- Konfessionelle Anweisungen mit Kautions:
 - a) bei Kündigung der Emission nach 3 Jahren: 7,07 v. H., 8,08 v. H. Differenz 0,10 v. H.
 - b) bei Kündigung auf Emission: 7,50 v. H., 8,08 v. H. Differenz 0,10 v. H.
- Sporzenteile Anweisungen ohne Kautions: höchst 8,65 v. H., niedrigst 8,25 v. H., Differenz 0,40 v. H.

Das beste Ergebnis dieser Art wäre somit bei Rendite von 7,88 v. H. die konfessionelle Emissionen mit 92,25 v. H. Zeichnung und 99,25 v. H. Konversion, das ungenügende für den Schuldner die Sporzentrate zu 92 v. H. Zeichnung (Darmstadt), Ertrag 9,25 v. H. Damit wären wir also innerhalb einer Emissionsperiode eine Ertragsdifferenz von 1,39 v. H. fest, und das innerhalb eines Zeitraumes von wenigen Wochen. Könnte sich besser das Nachlassen des Interesses bemerkbar machen?

Volkswirtschaftliche Hemmungen

Es bedarf heute kaum noch einer Auseinandersetzung, daß ein großer Teil der produzierenden Wirtschaft dem schweren Druck ständig zunehmender Lasten kaum gewachsen ist und mit großer Sorge in die Zukunft blickt. Die Notlage der deutschen Landwirtschaft ist seit dem Winter, und selbst in den Kreisen derer, die in den Klagen der Landwirtschaft bisher nur die „wenige Wiederkehr altbekannter Melodien“ hören wollten, muß man allmählich erkennen, daß hier wegwerfende Gesten und billige Phrasen nicht mehr am Platze sind. Die Zeit der Zwangswirtschaft, wo sich der Bauer in seiner Haut wohl fühlen konnte als der darbenende Städter, ist längst vorbei. Wer es heute noch fertig bringt, die Landwirtschaft womöglich mit einem Unterton von Schadenfreude an die „gute Zeit“ zu erinnern, der verdient nicht mehr ernst genommen zu werden.

Und wie steht es in der Industrie? Es ist Gott sei Dank im Durchschnitt noch besser bestellt, als in der Landwirtschaft. Aber auch hier haben wir genügend Gewerbezweige, die mit den heutigen Lasten auf das schwerste zu ringen haben. Wir erinnern nur an den Kohlenbergbau, um eine der wichtigsten und das gesamte Wirtschaftsleben bis in seine letzten Verästelungen beeinflussende Industriebranche herauszugreifen. Prosperiert dieser Industriezweig infolge des unaufrichtigen Selbstvertrauens nicht mehr, so sind die volkswirtschaftlichen Schäden unabsehbar. Denn hier handelt es sich um Produktions- und Konsumzentren allerersten Ranges, und zwar Konsum sowohl im Sinne gewerblicher wie landwirtschaftlicher Erzeugnisse verstanden, da nicht allein der Verbrauch von Maschinen, Geräten usw., sondern ebenso sehr der gewaltige Bedarf der im Bergbau tätigen Bevölkerung an Kleidung, Nahrungsmitteln usw. in Frage steht. Darüber hinaus gibt es viele kleinere Industriezweige, die wegen ihrer relativ geringeren allgemeinerwirtschaftlichen Bedeutung die ebenstehenden Räte nicht mit dem gleichen Nachdruck zu Gebote bringen können. Der nach Abtragung der Steuern, nach Verbarnung von Abfälligkeiten, nach Verrechnung der aufgenommenen Kredite usw. vom Hohertrage übrigbleibende Gewinn ist vielfach so geringfügig, daß an eine ausreichende Verzinsung des Eigenkapitals neben einer — dem Risiko entsprechenden — Rente gar nicht zu denken ist. Die Lage der produzierenden Wirtschaft hat ein ernstes Gesicht, darüber sollte man sich keinem Zweifel hingeben. Die vorhandenen Vorkämpfer ändern an dem Gesamtstande nichts.

Unförmlich muß es wundernehmen, daß im volkswirtschaftlichen Verteilungsprozeß Extravaganzen zu beobachten sind, die in hartem Kontrast zu dieser Notlage der produzierenden Wirtschaft stehen. Um gleich bei der Landwirtschaft zu beginnen, so möchten wir die Frage aufwerfen, wie es zu verstehen und zu verantworten ist, daß landwirtschaftliche Produkte vom Erzeuger bis zum Verbraucher Preissteigerungen von über 100 v. H. erfahren, darunter auch Erzeugnisse, die ohne jede Verarbeitung durch die Verteilungsorganisation hindurchgehen, wie beispielsweise Eier. Solche Preis-Extravaganzen sprechen Bände, nicht allein im Hinblick auf die Notlage der Landwirtschaft, sondern ebenso sehr mit Rücksicht auf die Versorgung der häßlichen Bevölkerung mit unentbehrlichen Lebensmitteln. Und wie steht es mit der Preisdifferenz für Milch, Fleisch, Fleischerzeugnisse usw.? Es wird hohe Zeit, daß man einmal die Not der Landwirtschaft auch nach dieser Richtung prüft und das Problem der Gesamtwirtschaft des volkswirtschaftlichen Verteilungsprozesses (Abwicklung von Erzeugung und Verbrauch) allen Ernstes aufwirft und zu lösen sucht. Hier liegen noch wertvolle Reserven, die — in der Landwirtschaft hineingepumpt — die heutige Not zum größten Teil beheben könnten. Die unternommenen Stützungsaktionen können den notleidenden Bauern wohl für eine gewisse Zeit Erleichterungen verschaffen, auf die Dauer aber helfen sie nicht. Und für handels- und sozialpolitische Experimente, die dem Konsum

teuer zu stehen kommen, ist in unserer beengten Wirtschaft kein Raum. Aber dem deutschen Bauern ist zu helfen, wenn ihm — unter Bezeichnung der Preisspanne zwischen Erzeuger und Verbraucher — ein Anteil am Konsumentenpreise zugestanden wird, der seiner Arbeit gebührt und besonders in seinen heutigen Mäßen gebührt.

Auf der anderen Seite darf man der Landwirtschaft ruhig ins Stammbuch schreiben — und aus den eigenen Reihen ist ja schon zur Genüge darauf hingewiesen worden —, daß die Zeit ein für allemal vorbei ist, wo man den großstädtischen Verbraucher mit Waren zweiter oder dritter Grades oder in ganz unbilligem Zustande überfallen zu können glaubt. Mit der Bezeichnung „frische“ Eier übernimmt man eine sichere Gewähr, die keinen Zweifel zuläßt. Für Kartoffeln, die einen erheblichen Teil ihres Gewichts dem anhaftenden Schmutz verdanken, fehlt in der Großstadt jedes Verständnis. Ebenso ist die Belieferung mit diesem wichtigen Lebensmittel eine Frage der Sortenmäßigkeit, die sehr ernst genommen zu werden verdient. Mit minderwertigen Kartoffeln kann man keine Propaganda treiben. Man sehe sich weiter die Gewohnheiten der holländischen Konkurrenz in der Gemüseverpackung, ferner die peinliche Sauberkeit und Güte ausländischer Dörrwaren an, und man erhält Anregungen, die für die Konfurrenzen und Rentabilitätssteigerung der deutschen Landwirtschaft, des Obst- und Gemüsebaus von der größten Bedeutung sind.

Die industrielle Erzeugung leidet unter gleichen oder ähnlichen Hemmungen. Preisdifferenzen von 200 bis 300 v. H. sind auch hier keine Seltenheit. Das sind natürlich Extravaganzen, denen die Wirtschaftskräftigkeit an der Stirn geschrieben steht und die die Notlage der Industriezweige in eine ganz merkwürdige Verengung rücken. Selbst weit geringere Preisspannen haben in einer Zeit, wo viele Produktionszweige unter den Lasten fast zusammenzubrechen drohen und breite Konsumentenkreise nur die dringendsten Lebensbedürfnisse befriedigen können, nicht einen Schein von Berechtigung. Die Frage ist wohl gestellt, ob volkswirtschaftliches Verantwortungsbewußtsein etwa nur ein theoretischer Begriff ist.

Auf der anderen Seite ist die Industrie bei ihrer vielfach zu beobachtenden Produktionszerstückelung selbst mit einem erheblichen Schuldenloos belastet, wenn sie nicht zur Konsolidierung gelangt. Selbst die alljährlichen Verbrauchsartikel, an die der Konsument keinen anderen Anspruch als den der Brauchbarkeit und Haltbarkeit stellt, werden in einer Anzahl hergestellt, die jeder Wirtschaftskräfte Höhe spricht. Wenn man beispielsweise beim Einkauf eines Erzeugnisses nicht erst die Spannweite der Wettbewerbler feststellen muß, bezog. mit der Frage, ob denn diese Sachen nicht genützt seien, einem ungläubigen Richter verlesen der Verkäufer begegnet, so ist das heutige Geschäftsfeld ungenügend. Ein Beispiel unter hunderten, die man tagtäglich erleben kann. Wo bleibt das Streben nach Wirtschaftlichkeit, wo die Zusammenarbeit zwischen Erzeugung und Handel, um wenigstens in denjenigen Warengruppen, die ohne jede Verengung durchzuführen? Es wird in der Tat in Warenproduktion und Warenverteilung nach dieser Richtung noch eine Verengung betreiben, die einfach nicht mehr zu verantworten ist, wo jeder Wenig Ersparsnis eine Rolle spielt.

So wird das wirtschaftliche Wesen durch Schuld, Mißgriffe und Saumseligkeiten der Wirtschaftsträger selbst schwer belastet. Zu den Steuern, Reparationen, sozialen Ansprüchen, hohen Zinsfuß usw. gesellen sich diese volkswirtschaftlichen Hemmungen, die bei gutem Willen und hartem Verantwortungsbewußtsein absehbar wären. In ihnen sind Kräfte gefesselt, deren Freimachung für die Gesamtwirtschaft von größtem Nutzen sein könnte.

Dr. A. N.

tragen 74 458 (51 045) A. Steuern 90 020 (51 490) A. und Kautions- (108 900) A. werden auf das 2 auf 3 Mill. A. erhöhte Kapital 7 (8) v. H. Dividende verteilt werden.

Die Deutsche Industrie — Der Einfluß der Aktien in Rumänien — Rumänien. Die Beziehungen über gute Fortschritte der Verhandlung zur Einführung der Eisenbahnen in Rumänien werden von unerschütterlicher Seite bestätigt. Es laufen häufige Angebote führender rumänischer Banken ein, die sich an der Einführung des Papiers beteiligen wollen. Wesentlich kann die Unterbindung deutscher Aktien an der rumänischen Wertpapierbörse nur durch amerikanische Banken und Bankhäuser, nicht aber durch deutsche Banken und die Gesellschaft selbst erfolgen. Der Zeitpunkt der Einführung liegt im einzelnen noch nicht fest, dürfte aber nicht mehr fern sein. — Rumänien hat die Handelskammer ein Mittelverbot der konsolidierten Braunkohlenbergwerke Carolines bei Offleben abgelehnt, da sie ein Interesse an dem der Carolines gehörenden noch nicht aufgeschlossenen Braunkohlefeld bei Offleben hat, das mitten im Berg der J. G. Forsten liegt. Da geschätzte 7000 A. mit 1000-jährigem Stammrecht an die Handelskammer übergegangen sind, so hat sie damit den dauernden Einfluß auf die Carolines erworben. Auch den übrigen Aktionären wird ein Umtausch zu 200 v. H. mit Dividendenanteil ab 1928 in der Zeit vom 1. Juni bis 1. Oktober angeboten. Carolines erhalte im abgelaufenen Q. einjährig Ertrag in Höhe von 10 041 A. einen Reingewinn von 881 130 (870 190) A., aus dem der Q. am 6. Juni die Verteilung einer Dividende von wieder 12 v. H. auf die Stk. und wieder 7 v. H. auf die Stk. vorgeschlagen werden.

Die Dividendenbeziehung bei Müller-Deutz. Die der englischen Royal Sand Timber and Railways Ltd. gehörende Rheinische Holz- und Holzwaren-Fabrik Müller-Deutz hat am 1. Dezember 1927 die Dividende verteilt. Der Q. hat eine Dividende von 10 v. H. vorgeschlagen. L. wurde zum ersten Male seit längerer Zeit wieder eine Dividende von 6 v. H. gezahlt.

Der Verein der in Hannover-Linden. Die Generalversammlung genehmigte den bekannten Vorschlag der 11. Dezember 1927 und legte die sofort zahlbare Dividende auf 4 v. H. für die Stammaktien und 6 v. H. für die Vorzugsaktien fest. Aktionär Camar erhielt sich bei der Abstimmung über die Genehmigung der Bilanz der Bilanz. Er beantragte die unzureichenden Bilanzierungsmethoden der Verwaltung und das wenig befriedigende Ergebnis. Er wies darauf hin, daß eine bekannte amerikanische Firma durch ihre Tochtergesellschaft in der gleichen Branche ein wesentlich besseres Ergebnis erzielt habe. Der Vorschlag des Aufsichtsrats erwiderte an den verschiedenen Stellen auf Aktionärsfragen, daß mit der Aufnahme der Aktie von 175 000 Stk. die Bilanzsumme abgedeckt und die notwendigen Betriebsmittel beschafft worden seien. Die Aktie sei mit 7 v. H. verzinsbar. Der Aufsichtsrat der Nationalen Kreditbankgesellschaft wurde man mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln beauftragt. Im laufenden Jahre seien sowohl Kapitalertrag als auch der Verschuldungsgrad höher gut. Bankaktien seien nicht mehr vorhanden, allerdings als seine Bankguthaben. An Zielen des vorherigen Q. Kommissionsrat Dr. Veltz Deutz wurde Geh. Mit Güter von der AG. neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Verbindungen in der deutschen Industrie. Seit einiger Zeit sind einzelne Verhandlungen zwischen den maßgebenden Firmen der Holz-Industrie eingeleitet worden, und zwar in erster Reihe zwischen der AG. Siemens, Bergmann, Helten u. Gillemeume, Godeltal, Deutsche Holzwerke, Vogel u. Koch in diesen Verhandlungen hat der sich von Monat zu Monat verschärfende Kampf um den Preis- und Holzmarkt gegeben. Es handelt sich insbesondere um Rationalisierungsmaßnahmen möglicher Weise gegenläufigen Selbstvertrauens auf den in Betracht kommenden Gebieten und um etwaige Beschränkung der Lieferengpässe.

Dividendenbeziehung der Vorland-Gemeinschaft Karlsruher A. M. in Karlsruhe a. M. Die Gewinnabrechnung wird für das Q. 1927 von 8 auf 10 v. H. erhöht, da der Reingewinn von 608 805 A. auf 609 474 Mark stieg. Der Q. wurde in diesem Jahre eine Abrechnung für Wertveränderungen u. wieder 100 000 A. neben den Abschreibungen von 200 000 (205 000) A. gemacht. Die Gewinn- und Verlustrechnung verzeichnet Steuern mit 207 700 (207 814) A. und Sozialversicherungen mit 105 700 (95 000) A.

Das deutsche Holzhandelsjahr. Das deutsche Holzhandelsjahr hat in seinem Kampf gegen die Konkurrenz der letzten Jahre im angeführten Fabrikantenkongressen vornehmlich gewonnen. Jetzt geht die Deutsche Holzhandelsfabrik AG. in Berlin (Zentralbüro) sogar dazu über, ihr Kapital (früher 200 000 A., jetzt 400 000 A.) in der Höhe der nächsten Zeit gänzlich zu erhöhen. Das Beispiel gibt als Grund für diese Maßnahme die verschiedenen Neugründungen von Holzhandelsfabriken seitens der Reichsregierung und den andauernden Fortschritt einer Reihe genehmigungsloser Fabriken an.

Devisenmarkt

Im heutigen Frischmarkt notierten Plätze gegen

Platz	100 M.	100 Mk.	100 Mk.
London	124,25/124,50	12,10	12,10
Paris	124,25/124,50	12,10	12,10
Berlin	124,25/124,50	12,10	12,10
Frankfurt	124,25/124,50	12,10	12,10
Hamburg	124,25/124,50	12,10	12,10

Gegen Reichsmark notierten Plätze mit 100 M. gehandelt

Bücher

Handbuch der Deutschen Aktiengesellschaften Jahrgang 1928 Band I. (Verlag für Aktien- und Finanzliteratur AG. Berlin 1928). Dieser jetzt erscheinende I. Band behandelt etwa 4000 Aktiengesellschaften. Die ausführliche Verzeichnisführung über den wirtschaftlichen und finanziellen Aufbau der einzelnen Gesellschaften ist beibehalten, jedoch genaue Angaben über den Gründungsvorgang, Zweck, Kapital, ige Aktien, sämtliche Aufsichtsratsmitglieder, Direktoren und Abteilungen, sowie Vorstand der Aktien und Anleihen vorliegen. Ein genau bearbeitetes Firmen- und Ortsverzeichnis sämtlicher deutschen Aktiengesellschaften ermöglicht das schnelle Auffinden der gewünschten Firmen im vorliegenden sowie im vorhergehenden Jahrgang. Um des Besten halber auf dem laufenden zu halten und sich die neuesten Abstände beim Veränderungen zu bringen, erscheint jedes Vierteljahr ein Band, der die neuen Abstände enthält, die im vorhergehenden Quartal ihren Abbruch amtlich veröffentlicht, begin. bei denen wesentliche Veränderungen konstatieren haben. Das gedruckte Werk, das in seinen vier Bänden über sämtliche Aktiengesellschaften Deutschlands, insgesamt etwa 17 000, berichtet, hat sich den Interessen der Öffentlichkeit (nicht als unentgeltlich erweisen und bedarf kaum noch einer besonderen Empfehlung.

Veröffentlichung des Rechnungsbuches. Der Ausschuss für wirtschaftliche Verwaltung beim Reichsfinanzministerium für Wirtschaftlichkeit Berlin AG. a. Schiffbauerdamm 191, hat es sich zur Aufgabe gemacht, auf eine Veröffentlichung der so verdienstvollen Rechnungsbücher hinzuwirken. Auf seine Veranstaltung sind die verschiedenen Interessenten aus Industrie, Handel und Verkehrskreisen gebeten worden, und das Ergebnis dieser Beratungen wurde in einem Entwurf Richtlinien für Rechnungsbücher zusammengestellt. Der Entwurf ist nicht ein farrnes Schema, welches zur Folge hätte, daß eine Rechnung genau wie die andere ausfällt, sondern legt den Grundriss der verschiedenen Arten der Wirtschaft wie auch der wesentlichen Aufstellungen fest. Besonders interessant ist dem Entwurf in ein Beispiel, welches zeigt, wie eine der bisher üblichen Rechnungen durch Befolgung der Richtlinien ausgearbeitet ist, ohne daß der Gesamtindruck verändert wird.

Kleid und Hut

Crep de chine-Kleid
zweifärbig bedruckt, weiß Crepe de chine, Krage u. große Bandschl. **29⁵⁰**

Travise-Kleid
beste Waschseide in 6 versch. Farben vorrätig **26⁵⁰**

Schweizer Vollvolle-Stilkleid
in entrück. Blumen-Mustern **15⁷⁵**

Schweizer Vollvolle-Kleid, weißlg. gemästert, Westenteil u. Rock, bordür., w. Voilvöde **25⁰⁰**

Velourino-Kleid
mod. Halzausschnitt in 4 versch. Farben vorr. **36⁰⁰**

Apartes Composé-Kleid weißer Wollrock, Juniper, gestr. Wasch. **23⁰⁰**

Fosches Komposé-Kleid Rock weiß Wollkrepp, Jumper gemästert, Wollstoff **28⁰⁰**

Schweizer Vollvolle-Kleid anaric Bordüre, flott, Backfackel **19⁵⁰**

**fesch
und
gut**

Wieder einmal
**Höchst-
leistungen
in
Qualität
und
Billigkeit!**

Wir laden zur
Besichtigung ein

Fesche Schutenform
2-farbiges Glanzgeflecht u. Bandgarnitur **3⁹⁵**

Vornehmer Frauenhut
garniert Kunstripseide nur schwarz. **2⁹⁰**

Billig-Exoten-Hüte
garniert, Bowen etc. nur neueste Formen. **5⁹⁰**

Mod. Glockenhütchen
in verschiedenen Ausführungen. **2⁷⁵**

Hübsche Glocke
Rabanes m. breiter Rippschleife u. 2 Metallknöpf. **4²⁵**

Elegante, neueste große Glockenformen
aus zweifarbigen feinsten Geflechtes m. Einlaß- u. Rippsbandgarnitur **9⁷⁵**

Kleiner Strohstoffhut
reich mit Wollstickerei garniert **6⁵⁰**

Strohstoff-Glocke
mit flotter Garnierung. **6⁷⁵**

Die gute Baskenmütze
in vielen Farben **2²⁵**

Jugendlich. Glöckchen
Strohstoff, dopp. Rippsbandgar. m. Wollstickerei **7⁹⁵**

Reizende neue Form
zweifarb. Kordelgeflecht. **4²⁵**

Rabanesglocke
in bunten Farben sortiert mit Rippsbandgarnitur **5.90**

Schmoller

Mannheim Paradeplatz

Drucksachen Industrie für die gesamte Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. Mannheim E 6, 2

Wir sind in d. unten angeführten Geschäften für je 50 Pfg. zu haben und bitten die lieben Menschen, uns zu benutzen. Sie sind sicher mit uns zufrieden.

Wundschutz „Tubezuf - Wundezuf“
Ausziges Heftpflaster in der Tube
Schmerz laß nach
Restlose Hühneraugen-, Hornhaut- und Warzen-Vertilgungsmittel, ohne Blut und ohne Schmerz

Lemara-Doppelfußbad
Das Ideal für die Füße
Alleinverkauf für Mannheim und Umgebung: 5413

Rennert U 1, 12, 6 5, 14, S 1, 9, Mittelstraße 59, Sackenheimstr. 32, Meerfeldstr. 39

25.- 29.- 15.50 15.-

Gefütterte Ia Seidenschirme

40# 7.- 40# 10.- 45# 11.- 35# 7.50
50# 9.- 50# 13.- 55# 15.- 40# 9.50

Fernar
Möbl. Zubehör zum Selbstverarbeiten von Lampenschirmen.
Neu Ueberziehen billig
G. Schuster
E 3, 7

Schlafzimmer
in großer Auswahl. Eiche und Birke, hochglanz poliert, sehr preiswert von **Mk. 600 zu verkaufen.**
Anton Oetzel, P 3, 12

Hdl. Kinna, F 1, 7a
Allerfeinste Tafelbutter M. 1.90
Emmenthaler 1/2 50 43 43
Vollfett Camembert 1/2 Sch. 95

Juni-Angebot
des Spezialgeschäftes für 7026 Berufsbekleidung

Ludwig Feist, D 2, 1
Hübsche Arbeitskleder ab 1.95
Adrette schwarze Servierkleder ab 5.95
Träger-Schürzen ab .95
Berufsmittel für Herrn und Damen ab 4.95

Statt besonderer Anzeige.

Am Mittwoch, den 30. Mai verschied nach langem schweren Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Carl Dauth

Obersteuerinspektor a. D. im 85. Lebensjahre. *8550

Mannheim, Rennershofstr. 22.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Helene Dauth

Die Einkäscherung fand in aller Stille statt.

Amtliche Bekanntmachungen

Durch ortspolizeiliche Vorschrift von heute wurden über die Bebauung des Gebiets der I. Sandlangengasse und des Gebiets zwischen Franzstraße u. Schloßplatzstraße, Alte Franzfurterstraße und Spedweg in Waldhof Bebauungsvorschriften erlassen. Diese Vorschriften können beim Bezirksamt (Zimm. 32) oder bei der Stadt eingesehen werden. 19 Mannheim, den 30. Mai 1928. Stad. Bezirksamt - Abt. VI.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Im Gebiet des vormaligen Schützenfeldes in Heidenheim können einige Hausplätze verkauft werden. (Preis 10-18 M je qm einschließlich der Straßenflächen). Kaufangebote werden schriftlich bis spätestens 15. Juni bei dem Oberbürgermeister (Abteilung VII) eingereicht. Als Bewerber können jedoch nur Bauinhaber zugelassen werden, welche den Nachweis erbringen, daß die Finanzierung ihres Bauvorhabens völlig gesichert ist und mit dem Bau noch in diesem Jahr begonnen werden kann. 10 Mannheim, den 29. Mai 1928. Der Oberbürgermeister.

Aufreibungen. In den Bezirken Sandhofen, Kästetal, Heidenheim, Reduron und Rheinau sind die Aufreibungen für Straßenbauarbeiten bis zum 1. April 1929 zu vergeben. Angebotsverträge sind - soweit Vorrat vorhanden - für 1 M. im Geschäftszimmer der Abteilung Straßenbau in R. 5, Zimmer 70, erhältlich, wobei auch die Zeichnung der veranschlagten und mit entsprechender Aufschrift eingereichten Angebote am Freitag, den 8. Juni d. J., 11 Uhr erfolgt. 14 Ziefenamt.

Handelssteuergeld 1927/28. Das dritte Drittel des Handelssteuergeldes für das Schuljahr 1927/28 (Verbleibende) ist fällig. Wir erlauben um Zahlung bis spätestens 8. Juni 1928. Wer diese Frist verläßt, hat die gesetzliche Verzugsstrafe zu erwarten und die Zwangsversteigerung zu erwarten. Eine besondere Rechnung eines jeden einzelnen Bürgers erfolgt nicht. Zahlung ist auf den bereits behandelten Vordruckbogen zu leisten. Schalterstunden: bei der Stadtkasse von 8-14 Uhr und von 15 bis 18 Uhr, Samstags von 8-12 Uhr; bei den Gemeindekassentoren der Bezirke nach den in den Anzeigern ausgehängten Aufhängen. 42 Stadtkasse.

Herbeigerung des Heu- und Cebmgrad-ertragslandes des Parkes, Schlosspark, Schützenpark, Waldpark und der Esplanaden am Sonntag, den 3. Juni d. J., vorm. 9 Uhr im „Grünen Haus“, U. 1. I gegen Barzahlung. 10 Goshauamt, Abt. Gartenverwaltung.

Diplom-Opfiker Born ab heute P 7, 19 7050 Heidelbergerstraße im Hause Tillmann-Maffler

Verkäufe

Schönes Haus Reduron, m. Stall, Hofraum u. Remise u. ev. freim. 8 Z., 2 Bäd., f. Wasserversorgung, u. a. mehr. zu verk. fr. 30 000 M. Kna. 10 b. 15 000 M. Kna. u. B. A. 88 an die Gehl. 21029

Motor-Boot aus Stahlblech, Motor 8 HP., 1. 4 Vert. bis zu verk. Adler. Reduronstraße. Tel. 22 277. 21016

Damen- u. Herrenrad f. 10 M. an d. Schwemalgerstr. 171. 2. St. 21023

30 bis 40 Jahre alt

Herba-Weise advertisement with image of a woman and text: 'Die Welt mehr erlebte. Da mach' ich Schönmädchen mit Oberherba-Weise in Käse...'

Citrovanielle advertisement with image of a woman and text: 'Kopfschmerz? dann Citrovanielle in Apotheken...'

Unterricht Englisch Wer schnell und sicher englisch lernen will, geht nach C. 2, 2. 1 Tr. Kursbeginn 11. Juni *8524



Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.G. Mannheim (Zentrale D 3, 15-16) Aktienkapital und Reserven 20 Millionen RM.

Depositenkassen: Heidelbergerstraße - Mannheim-Neckarau - Friedrichsbrücke (P 7, 15) Marktplatz 2 (K 1, 9)

eröffnet am 4. Juni ds. Js. in den früheren Räumen der Rheinischen Handelsbank A.G. ihre Depositenkasse Seckenheimerstraße.

Erladigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte, insbesondere Annahme von Einlage- und Spargeldern gegen Banksparbuch, Errichtung von Scheck- und Konto-Korrent-Konten.

BIOX-ULTRA

die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta verhindert Zahnsteinansatz, Lockerwerden der Zähne und wirkt antiseptisch. In hygienisch einwandfreien Zinntuben. Die Zahnpasta der Zahnärzte.



bei Nieren-, Magen-, Darmkrankung, besonders bei Asthma, Entzündung der oberen Luftwege

Teinacher Hirschquelle-Sprudel Remstal-Sprudel ein sicherer Erfolg

Vertretung für Teinach: A. Ballweg, Mineralwasser, 5 6, 17, Tel. 22911. Vertretung für Remstal: Paul Eichner's Nachf. Spedition, Lagerung, Mannheim Binnenhafenstr. 19a Tel. 31078, 30818.

2 Gelegenheitskäufe! 2 Komplett Schlafzimmereinrichtungen. Wie gewöhnl. Stürlg. 190 cm breit mit weichen Matzer *8565 je Mk. 488.- Binzenhöfer, Möbelgeschäft und Schreiberei Augartenstraße 35 und H 7, 38. Niemand verstaume diese günstige Kaufgelegenheit zu benutzen.

Sonder-Angebot in Offenbacher-Lederwaren Damenhandtaschen, Damen- u Herren-Reisekoffer, Einkaufsbeutel zu äußerst billigen Preisen. Spezialität: 7042 Aktenmappen in jeder Preislage von Mk. 3.90 an Herm. Steigbügel Qu 1, 3 neben Pelikanapotheke Qu 2, 22 neben Metzger Käf

Verkäufe Motorboot sehr gut erhalten, 19 Personen fassend, mit 14/20 Benzomotor günstig zu verkaufen. *8588 L. 14, 1. Tel. 21022. Motorrad, 3 HP., fahrbereit, für 120 M an verkaufen. *8553 H. 1, 12. Hof. Billig Gelegenheitsbilfi Motor, Arch., Eisen, u. Eisen, Verstell-, el. Zündapp u. Selbstzünder, Gleichstrom an Verdrahter an verk. Rheinstraße 16, 1. 1. *8520. Schlafzimmer Möbel, pol. Schrank vierfach, Badstühl u. Heizkörper sehr preiswert zu verk. Kauf. Tel. 2. u. 3. Köhler, Schreier, Heizkörperverdr. 37. *8528. Herrenrad Radl. neu u. billig zu verkaufen. Rheinstraße 18, part. links. *8479. Tische sehr gut erhalten, füllig, stark einb. weiße 2 Meter u. 2,50 Länge, 1,20 breit zu verkaufen. *8527.

Räumungsverkauf Olubioner Porz!

Um unseren früheren Laden in P 5, 13a zu räumen, geben wir die dort noch vorhandenen Restbestände in elektrischen

Balkenleuchten-Ölorgeln:

Esszimmerkronen, Herrenzimmerkronen, Schlafzimmerlampen, Stehlampen, Nachtschlampen usw.

Koch- und Zuzuggeräte:

Kochtöpfe, Teekessel, Kaffeemaschinen, Bügeleisen, Rauchverzehrer, Zigarrenanzünder usw.

Billicea Plaisirorgeln

(ehemalige Vorführungsapparate)

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ab. Wenn Sie gleich kommen finden Sie noch eine außerordentlich große Auswahl ganz vorteilhafter Stücke, die Sie nie wieder so billig finden werden.

Räumungsverkauf

Bisheriger Laden: P 5, 13a

Ohne Anzahlung im Rahmen eines 3monat. Kredits auf Teilzahlung erhalten Sie von heute 1688. Zuschlagzahlung Herren- und Damenstoffe, prima Sammgarn, Kaschmir, Seidenstoffe in allen Farben und Arten, kompl. Bekleidungsstücke für Damen und Herren in nur ausgezeichn. guten Qualitäten. La. Schneider u. Schneiderinnen werden gestellt. 40 M Wucherlohn für Anzüge an, 5 bis 15 M für Kleider. Auftragen sind an E. Gottlieb, Mannheim, Akademiestr. 7, zu richten.

Geldverkehr Suche nach Gründung eines ein. Gewerks. Mark 400 bis 500 an Leihen. Gefl. Ann. u. Q. M. 44 an Gehl. *8520. Darlehen von 700 M an pünftliche Monatsrückzahl. und guten Zins von 20% an Leihen an Knecht, unter R. O. 71 an die Gehl. *8527



Ich kenn die Liebe in Dur und Moll Und für die Füße nur „Lebewohl“-1. * Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenweibchen, Blechdose (8 Plaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (3 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebenso gute“ Mittel zurück. Ea274

Ihre Zufriedenheit steht auf dem Spiele

Gehen Sie mit der bewußten Absicht zum Schuheinkauf, erste Qualität, schönste Mode und best passende Formen zu erstehen. Trotzdem können Sie preiswert kaufen: das werden Sie bei uns erfahren.



Hauptpreise 12.50 14.50 16.50

Schuh-Frey

Die Vewag Reform-Küche Das Ideal der prakt. Hausfrau



Behrend & Co. m. b. H. O 7. 8, Heidelbergerstr. Spezial-Abteilung: Komplette Küchen-Ausstattungen

Dürkopp-Fahrräder Ringlager Pister Brühlstraße 117 Reparaturwerkstatt!

Vom Ausschnitt gebliebene 7054 Anzug-Reste 280 m bis 320 m Länge werden zum Kostenpreis abgegeben. Der weiteste Weg lohnt. Tuchlager Keller Seckenheimerstraße 80

Küchen-Sonderverkauf. Eine neue Ladung Küchen ist eingetroffen, welche ich infolge günstig. Einkaufs billig verkaufe. 7056 Auf Wunsch Teilzahlung gestattet. Anton Oetzel, P 3, 12

Sommerliche Herren-Kleidung



Welcher Herr hätte nicht den Wunsch, es in der leichten Kleidung während der heißen Hochsommertage den Damen gleich zu tun? Die Herrenmode hat auch für diese Zwecke hübsche Zusammenstellungen geschaffen, welche leicht und doch kleidsam sind, sei es für Beruf oder Straße.

Einige Hauptpreislagen:

- Hochsommer-Anzüge waschbar, für ganz heiße Tage aus Jagdleinen Mk. 12.— „ Tussor „ 28.50 „ Lüster „ 36.50 „ Rohseide „ 115.—
Leichte Sommer-Anzüge aus porösem Kammgarn oder Zwirn, helle, moderne Farben 1 und 2 reihig Mk. 78.—
Wash-Westen und Westen-Gürtel aus Pickee oder Lüster Mk. 2.— 8.—
Leichte Saccos für Straße oder Beruf aus Baumwolle Mk. 6.— „ Lüster „ 7.75 „ Tussor „ 8.— „ Leinen „ 8.— „ Rohseide „ 38.—
Helle Hosen zum Sporthemd od. Lüster-Sacco aus Cöper „ Mk. 9.50 „ Flanell „ 15.— „ Kammgarn „ 34.—
Oberhemden auch Hemdblusen Mk. 5.— 7.50 9.80

Engelhorn & Sturm

Größtes Haus für Herren-, Knaben- und Sport-Kleidung Mannheim O 5, 4-6

Erfrischungs-Getränke Billige Lebensmittel u. Konserven

- 50 verschiedene Getränke, 50 verschiedene Lebensmittel, 50 verschiedene Konserven. Includes items like Ultracola, Orangade, etc.

Erdbeer-Törtchen 1.25 Schmolle Mannheim Paradeplatz

Vermietungen

P 3 Nr. 11 2 Büroräume u. großer Keller zu vermieten. 82500 Adler & Binge.

3 Büro und 3 Lagerräume mit Keller- und Dachwohnung per sofort in M 2. 11 zu vermieten. 2207

2 Zimmerwohnung Lindenhof, 6. 600 K. 82505

2 Zimmer 1 leeres u. bad. and. möbl., an kinderlos. Ufen, sol. zu vermiet. 82509

Möbl. Zimmer mit Ventil, sofort zu vermieten. 82509

Gut möbl. Zimmer auf 1. Juni zu verm. 82505

Bergstrasse! Wir haben verschiedene bestlagnehme Villen und Landhäuser

Friseur-Geschäft in Redaran wegen Todesfall zu vermieten. Angebote unter R S 75 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 82506

Büro- Souterrain-Räume u. Lagerkeller mit elektr. Licht, Bahnhofnähe, zu vermieten. Hof und Einfahrt für kleine Wagen vorhanden. 1. Offerten befördert unter Z. M. 747, Rudolf Mosse, Mannheim. 82508

2 Zimmer sehr gut möbliertes Zimmer an nur best. Herrn zu vermieten. 82508

Eleg. möbl. Zimmer et. Sicht, Schreibe-, Schreibschrank, an sol. best. Herrn sofort od. später zu vermieten. 82508

Gut möbl. Zimmer auf 1. Juni zu verm. 82505

Vermietungen

Mansarden-Wohnung 2 Zimmer mit Küche, sofort zu vermieten. 82506

Gut möbl. Balkonsim. et. Sicht, Bad, ab 1. Juni zu verm. 82506

Schön möbl. Schlafz. an ankünd. Herrn in ruh. Lage der Oberstadt sofort od. 1. Juni zu vermieten. 82506

Gr. leeres Zimmer an ev. möbl. f. Büro sol. zu verm. 82507

Leere u. möbl. Zim. Wohnungen f. Damen, Herren u. Ehep. verm. u. sehr Schwefelgasse 18, Tel. 23 540. 82491

Möbliertes Zimmer sol. zu vermieten. 82508

Gut möbl. Zimmer sol. zu verm. 82507

Schön möbl. Zimmer sol. zu verm. 82507

Gut möbl. Zimmer sol. zu verm. 82507

Großes schön möbl. Zimmer, et. Sicht, m. 2 Betten, auch an in. Berufstät. Ufen, mit Büchensch. Adresse in der Geschäftsstelle. 82577

Gut möbl. Zimmer an besser. Herrn zu vermieten. 82508

Gut möbl. Zimmer P 1, 6, 2. Etod.

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 297, Miets E. Nr. 30
Freitag, den 1. Juni 1928.
Die Frau im Hermelin
Operette in 3 Akten von Rudolph Schanzler
und Ernst Weisch. Musik v. Jean Gilbert. —
Inszenierung: Alfred Landory. — Musikalische
Leitung: Gustav Mannebeck.
Anfang 19.30 Uhr Ende 22 Uhr

Personen:
Graf Adrian Beltrami Franz Kugler
Mariana, seine Frau Friedel Dann
Saitangi, Süßbrotenschnaid, Walter Friedmann
Oberst Palitsch Helm, Neugebauer
Wachmeister Dostal Alfred Landory
Prinz Schwarzenberg, Kornett Theo Herrmann
Sophie Lavalie Margit Stoebr
Kajetan Baron Sprotti
Sprotti, Intendant Hugo Voisin
Teresa, Zote Marianas Trude Weber

Die in diesem Stück getragenen Pelze
sind vom Pelzmodenhause Richard Kunze
gestellt.

APOLLO

Heute
abends 8 Uhr
Première
Die Reise
Benjamins des III.

Gesamtgastspiel des
Moskauer
jud. akadem.
Theaters
Granowsky-Bühne

Vorverkauf: Kon-
zertkass. Heckel,
Mannheimer Mu-
sikhaus, Spiegel &
Sohn, Ludwig-
hofen, Reisebüro
Kohler, Kaiser
Wilhelmstraße 31.

eine musikal. Komö-
die in 3 Aufzügen
von Mendele Sforim
Regie:
Alexand. Granowsky
Musik: Leo Pulwer
Bühnenbild:
A. Steganoff

LIBELLE MANNHEIM

Täglich 8 1/2 Uhr abends
Der amüsante und sensationelle
**ALKAZAR-
BETRIEB**
à la Hamburg / Stimmung / Humor / Tanz
Heute Premiere des
Riesen-Juni-Programms.
Sommer-Eintrittspreise:
Werktag 50 Pf. Sonntags 1.— Mk.
Getränke ab 40 Pf.
Mittwoch, Samstag u. Sonntags
4 UHR-TANZTEE
mit großem Programm
Eintritt frei. S84
im **PALAST-KAFFEE**
heute und jeden Freitag
die bunten Kabarett-Abende.

Supremaphon
SPRECHAPPARAT
MIT WOCHENRATEN
Mk. 2,50
MOHNEN, N 4, 18

Fabelhaft billig!
Nur solange Vorrat!

Heilgelbe Kernseife Doppelst.	10
Oranienburg. Kernseife Stellig Riegel	50
Seifenflocken 85% Fettgehalt Paket	25
Echte Palmoliv-Seife 2 St. statt 1.— nur	80
Rennerts Kölnisch-Wasser Nervenstärkend. ca. 90% 1/2 Normal-Flasche	1.75
1/2 Normal-Flasche	95
Taschenflasche mit Spritzkork	65
Eau de Cologne 50% 1/2 Normal-Flasche	50
Kamillen- und Teerwäsche große Flasche	50

Beachten Sie meine Schaufenster!
Rennert U 1. 12. Breitstraße, G 5. 14. gegenüb. Apollo S 1. 9. gegenüber T. 1. Mittelstr. 59, Meerfeldstr. 29 u. Seckenheimerstr. 22, Ecke Augartenstr. E.

ALHAMBRA SCHAUBURG

Ab heute!
Der deutsche Großfilm:
Liebesreigen
nach dem Roman „Kämpfer“ von Ernst Klein.
In den Hauptrollen:
Jack Trevor
Marcella Albani
Claire Rommer
Wilhelm Dieterle
Charlotte Ander
Rob. Garrison

Hierzu im Beiprogramm:
Haltet den Dieb
Eine Komödie der Irrungen in 6 Akten.
Beginn nachmittags 3 Uhr

Ab heute!
Ein Meisterwerk,
das alle sehen müssen!
**Deutsche Frauen -
Deutsche Treue**
7 ereignisreiche Akte
mit ganz erstklassiger deutscher
Rollenbesetzung!
Im Beiprogramm:
Rivalen der Wildnis
6 spannende Akte.
Jugendliche haben Zutritt!
Beginn nachmittags 3 Uhr

Die bestventiliierten und kühlsten Theatersäle!!

Täglich:
Der größte Filmserfolg des Jahres
Spione
Ein Film von Fritz Lang
10 sensationelle Akte nach dem gleichnamigen Roman von Thea von Harbou.
Anfang 4.00—6.10 Uhr, letzte Vorstellung 8.30
Palast-Theater

SCALA
Wir bringen ab heute
bis Montag
(nur 3 Tage)
ein Programm der guten
Besetzung:
Maria Mindszenty, Marg. Kupfer
Colette Corder, Evi Eva, Elisa-
beth Pinajeff, Lissi Arna, Jack My-
long-Münz, Alf. Fryland, Ed.v.Winter-
stein, Hermann Picha, Wilh. Diegelmann
und Joh. Riemann spielen die Hauptrollen
in den beiden erstklassigen Filmen:
**Gern hab' ich die
Frau'n geküßt....**
8 Akte nach dem bekannten Lied v. Franz Lehar.
Die Unschuld ohne Kleid
Die große Revue in 6 Akten.
Beide Filme sind besonders geeignet, Ihnen einige genußreiche Stunden
zu bieten.
Orgel-Solo: „Gern hab ich die Frau'n geküßt“ von Franz Lehar.
Am Montag haben Sie Gelegenheit, sich den ersten Teil von „Schwejk“
und zwar „Schwejk an der russisch. Front“ anzusehen.
Der zweite Schwejk-Film „Schwejk in russischer
Gefangenschaft“ läuft ab Dienstag.

Familienbad Herweck
eröffnet
Waisen-Obmannamt
(Teilzahlung gestattet)
Telephon 20773. 7044

Radio
(Siemens)
Fischer U. 12
Breitstraße
Nähmaschinen
repariert. Saublen,
L. 7. 3. Tel. 23 423

Haus
in der Neckarstadt auf
Abbruch
zu vergeben. Angebote unter N 7 76 an die
Wohlfühlstelle dieses Blattes *5641

Auto-Reifen
An- und Zustandsbefehle, in nur feiliger
Dore, Gummi-Reparaturen sowie Unfall-
schaden-Genuerung, gut, rasch, preiswert.
Berger & Riem, Tel. 23 767
Dampf-Holz-Bohrer — Augartenstr. Nr. 22
— Kraft- und Gieß-Pumpe. — 2758

UFA
NJU
EINE UNVERSTÄNDENE FRAU
Eine Tragikomödie des Alltags mit
**ELISABETH
BERGNER**
EMIL JANNINGS
CONRAD VEIDT
Täglich 4.00 6.10 8.30
Musik, Illustration u. Leitung Otto Härzer.
UFA-THEATER

CAPITOL
Heute bis Montag 4 Tage!
Madame wagt einen Seitensprung
In den Seitensprung von Madame sind verwickelt. — Personen:
Sie selbst, Frau Claire Xenia Desni
Der treue Gatte, Anatol Livio C. Pavanelli
Seine liebe Reisebekanntschaft, Pia Hilde Bird
Der Freund des Hauses, Fred Hermann Thimig
Sein Trost, Lo Carmen Cartellieri

2. Film
Chicacos Polizei in der Unterwelt
Ein humorvoller Sensationsfilm mit dem besten Springer
der Welt
RICHARD TALMADGE
Angenehm kühler Aufenthalt

**GLORIA
PALAST**
Ab heute!
Das große Doppelprogramm:
1.
Das Brautomobil
7 tolle Akte aus dem Leben eines Taximeters
2.
Frl. Laura seine Witwe
ein Film von Hochstaplerinnen, Versicherungs-
Policen und auferstandenen Toten.
Hauptdarstellerin: **Laura la Plante**
3.
Gloria-Wochenbericht
S Stefan von Piacsó dirigiert.
Joachim Krause an der Orgel.
Angenehmer, gut ventilierter Aufenthalt.
Anfang Wochentags 4 Uhr. Sonntags 2 Uhr.

Wirtschafts-Eröffnung
Heute Freitag Eröffnung des Restaurant *5523
Seckenheimerstraße 16, nächst Tattersall
A. Pfirrmann, Tanzmeister

Konfektion

Hervorragend günstige Einkaufsverbindungen ermöglichen uns für unsere bekannt guten Qualitäten diese billigen Preise.

Trade

Beachten Sie unsere Schaufenster



Jugendl. Wasch-Seiden-Kleid die grosse Mode **6.95**



Das moderne Honan-Seiden-Kleid mit Crêpe George-Weste in vielen Farben **42.-**



Moderner Strapazier-Anzug **48.-**

Eleganter Anzug aus eigen. Werkstatt **69.-**



Apartes Hoch-Sommer-Kleid Bemberg Seide Bordüren-Muster **19.75**



Eleganter Herrenstoff-Mantel. Rücken mit reicher Faltenpartie, Seidensattel **32.-**

Eleganter Mantel, Gouvertart, Rückenpartie mit reicher Biesenpartie mit 1/2 Seiden-Sattel in guter Qualität **29.-**

Ein grosser Teil unserer Herren-Konfektion wird durch eigene Fabrikation hergestellt. Gut im Sitz, beste Verarbeitung, billig im Preis



Der elegante Anzug in modernen Überkaros **58.-**

Der elegante Ringsgurt-Mantel **55.-**

GEBRÜDER Rothschild

Mannheim - Breitestrasse - K 1, 1-3